

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

247 (21.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684169)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/1-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Antonen-Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Barusch, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Gerren & Schlotter, W. Schellus

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 247.

Oldenburg, Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 21. Oktober.

Auf dem Kriegsschauplatz ist gestern die erste größere Schlacht geliefert worden: die Engländer kamen mit den Buren bei Glencoe (Matal) ins Gefecht und errangen einen Sieg. Es liegen bis jetzt darüber folgende Meldungen vor: Das londoner Kriegsamt teilt eine um 6 1/2 Uhr gestern Morgen abgegangene Depesche des Generals White aus Ladysmith mit, wonach General Symons um 5 1/2 Uhr den Angriff der Buren auf das Lager von Glencoe mit Granatfeuer aus schweren Geschützen erwiderte. Gegen 10 Uhr ging eine weitere Depesche aus Glencoe, 7 Uhr 40, ein, worin General Symons die Stärke des Feindes auf 9000 Mann angibt. Der Kampf begann um 5 Uhr und dauerte noch fort. Dazu kommt eine Depesche der „Central News“ aus Glencoe, 8 Uhr 25, wonach die Stellung der Buren auf der die Stadt überragenden Höhe nach heftigem Kampfe genommen und fünf Geschütze erobert waren.

Im englischen Unterhaus verlas gestern der Parlamentssekretär des Kriegsamts Wyncham folgende aus Ladysmith Nachmittags 3 1/2 Uhr datierte Depesche: „Glencoe Camp. Wir wurden heute früh bei Tagesanbruch von einer Streitmacht von etwa 4000 Mann angegriffen. Vier oder fünf Geschütze wurden auf einem Hügel positioniert; dieselben waren Granaten in unser Lager, richteten jedoch nur wenig Schaden an. Unsere Infanterie formierte sich zum Angriff gegenüber der feindlichen Stellung und ging, nachdem die feindliche Stellung einige Zeit lang beschossen war, zum Angriff über. Nach heftigem Kampfe, der bis einhalb Uhr Nachmittags dauerte, wurde die fast unnehmbare Stellung genommen; der Feind zog sich in östlicher Richtung zurück. Unsere Kavallerie und Artillerie ist noch außerhalb, unsere Verluste sind schwer. General Symons ist ernstlich verwundet.“ Ein sieben eingelaufenes Telegramm meldet:

Der Sieg, den die Engländer bei Glencoe errungen haben, ist sehr blutig gewesen.

300 Engländer sind tot, 450 verwundet. Der Verlust der Buren beläuft sich angeblich auf 1500 Mann. Der englische General Symons ist durch einen Schuß tödlich verletzt. Die Dublin-Zustellere gingen sehr schnell vor. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Newcastle zurück.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauert der Kleinkrieg auf der Linie Kimberley—Vryburg—Mafeking fort, wobei die Buren viel früher Erfolg erringen.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, haben die Buren die Brücke bei Fouries Streams zwischen Kimberley und Vryburg und ferner die Brücken über den Modder River südlich von Kimberley in die Luft gesprengt. Nach der „Daily Mail“ haben die Buren Vryburg besetzt. Nach englischen Berichten soll Vryburg durch Verat in die Hände der Buren gefallen sein. Raum war die Rappolitz, welche eine andere Bestimmung erhalten hatte, aus Vryburg ausgedrängt, als die Buren, von den Vryburger Buren benachrichtigt, in die Stadt einrückten. — Wie die „Daily News“ aus Kapstadt am 18. d. Mts. meldet, ist dort das Gerücht verbreitet, daß während die Buren Mafeking angriffen, die zur Verteidigung der Stadt außerhalb derselben gelegenen Dynamitminen explodierten. 1500 Buren sollen hierbei das Leben eingebüßt haben. — Diese Meldung ist offenbar erfunden. Schon am 18. konnte man in Kapstadt überhaupt keine Nachrichten mehr aus Mafeking bekommen.

Der Verlauf der Abredebatte im englischen Unterhaus hat bewiesen, daß in Bezug auf die Ereignisse in Südafrika schon jetzt in England keine ruhige Stimmung herrscht. Der Antrag des Liberalen Stanhope, worin die Föhrung der Verhandlungen mit Transvaal emstlich gemißbilligt wird, wurde zwar mit 326 gegen 137 Stimmen abgelehnt, aber die Minorität von 137 Stimmen wird in London als eine überwältigende moralische Verurteilung der Regierungspolitik betrachtet. Das Vornehmste an der Debatte war die Rede des Ministers Chamberlain, die über drei Stunden dauerte, aber trotzdem keinen Eindruck auf die Opposition machte, während die Gegenargumente Clares von ihrer Wirkung waren. „Daily Chronicle“ sagt: „Kein englischer Minister hat je so eine niederschmetternde Erwiderung erdulden müssen wie Chamberlain von Sir Edward Clarke. Chamberlains erster diplomatischer Versuch dürfte auch sein letzter sein.“

Aus der Rede Chamberlains heben wir Folgendes hervor:

„Angehts der jüngsten Ereignisse und Nebenkrügers bin ich zu dem Schluß gekommen, daß der Krieg immer unvermeidlich gewesen ist, ein Schluß, wozu ich erst kürzlich und mit Widerstreben gekommen bin. Ich habe auf den Frieden gehofft und dafür getrebt und bis in die jüngste Zeit geglaubt, daß die Erhaltung des Friedens möglich sei. Lassen Sie uns die Sache in dem Lichte betrachten, in dem sie sich uns selbst vorgestellt hat. Es war stets unser fester Entschluß, den britischen Staatsangehörigen eine gerechte Behandlung und Großbritannien die Stellung als Vormacht in jenen Gebieten zu sichern. Wenn wir unsere Erfahrung als Großmacht in Südafrika erhalten wollen, müssen wir darauf sehen, daß wir jederzeit Willens und und im Stande sind, die britischen Staatsangehörigen zu schützen, wo immer sie unter Ungerechtigkeiten oder Unterdrückung leiden. Großbritannien muß die Vormacht in Südafrika bleiben. Dabei meine ich nicht die deutschen und portugiesischen Besitzungen, sondern die beiden Republiken und die englischen Kolonien. Diese Hauptprinzipien festzuhalten, ist jedermann auf beiden Seiten des Hauses entschlossen. Der Friede in Südafrika hing davon ab, daß wir die Verantwortung dafür übernehmen sollten, daß die Eskarade in Transvaal die britischen Staatsangehörigen in eine inferiorer Stellung brachte. In welcher Lage wären wir gewesen, hätten wir uns dieser Unterordnung gefügt! Der Krieg wird die auf gegenseitiger Mißachtung beruhenden Missverständnisse in Südafrika nicht noch mehr verschärfen können; der Friede aber nicht eher eintreten, als bis die weißen Massen gelernt haben, ich will nicht sagen einander zu lieben, aber doch zu achten. Was die Politik der Regierung anbelangt, würde denn die Opposition, falls die Bemühungen der Diplomatie fehlschlagen wären, die Forderungen zurückgezogen haben und zum Verräter an den Interessen des Landes geworden sein? Auch sie hätte Gewalt anwenden müssen, wo die Kunst der Ueberredung verjagte. Transvaal strebte stets danach, die Sugerantität über Vord zu werfen. Als es dann still geworden war, weil die Strafe ausblieb, zeigte es offen, was die ganze Zeit hindurch sein Ziel gewesen war, und erklärte sich selbst zu einem souveränen und unabhängigen Staat. Transvaal führt im Auslande eine Reihe Intriguen gegen die britische Herrschaft aus. Durch das beständige Anwachsen des Kriematerials, das nach Transvaal strömte, wurde Transvaal vor einigen Monaten der bei weitem mächtigste Staat in Südafrika. Ich glaube, England ist noch rechtzeitig einer der größten Gefahren entronnen, der es jedenfalls ausgesetzt war. Was unseren Anspruch auf Sugerantität betrifft, so sind durch diesen Begriff Englands Beziehungen zu Transvaal und auch Englands Verhältnisse in den Beziehungen zum Transvaal freierstaat ausgedrückt.“ Nachdem er dann einen historischen Überblick über die ganzen Verhandlungen gegeben hatte, schloß Chamberlain: „Jeder der in der Dispositionen Konferenz vorgebrachten Punkte hielt auf dem Papier, und dann kam das Ultimatum. In den Verhandlungen über das Wahlfrecht hat die britische Regierung die Ehre vor Transvaal nicht verschont. Ich glaube, dazu gebracht haben, das Anerbieten bezüglich der Erlangung des Wahlfrechts nach fünfjährigem Aufenthalt in Transvaal zurückzuführen. Harcourt's Wunsch nach Veröffentlichung der letzten Vorschläge der britischen Regierung wird nie erfüllt werden; sie sind durch das Ultimatum begraben und ihre Wiederaufhebung ist nicht wahrscheinlich. Die Regierung zeigte eine unendliche Geduld, aber Präsident Krüger hat Schluss gemacht; er hat den Gott der Schlachten angerufen. Wir acceptieren diesen Appell in dem Glauben, daß der Kampf gerecht ist.“

Hierauf sprachen Morley und Courtney gegen die Politik der Regierung, welche Balfour abermals verteidigte. Interessant war eine Vernehmung Morleys, Koberber (der frühere liberale Premierminister) habe die Schwereigkeiten, in denen sich viele Liberale sehen, erhöht. Die Nennung von Koberber's Namen wurde von Seiten der Ministerien mit Beifallstrufen, von einigen Liberalen mit Mißgun aufgenommen. Das Haus lehnte dann den Antrag Stanhope mit 362 gegen 137 Stimmen ab und nahm darauf die Adresse an die Königin an.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Bei dem Besuche, den der Kaiser während seines Aufenthaltes in Hamburg am Mittwoch dem aus Samoa heimgekehrten kleinen Kreuzer „Falk“ abstattete, wurde, wie nachträglich gemeldet wird, auf seinen Befehl ein Geschützmanöver ausgeführt, das vorzüglich gelang. Der Kaiser befahl hierauf die Offiziere aufs Absteck und sprach zunächst seine volle Zufriedenheit aus über das lobens würdige Manöver. Hierauf äußerte er seine Freude über das gute Anssehen und Befinden von Offizieren und Mannschaften und erklärte sich sehr befriedigt über die schnelle Reise des

Schiffes von der Südsee nach Hamburg. Schließlich kam der Monarch auf die Samoa-Angelegenheit zu sprechen und äußerte, es habe ihn sehr wohlnehmend berührt, daß Offiziere und Mannschaften sich bei den in Samoa herrschenden Kriegswirren so ausgezeichnet gehalten hätten. Er könne sehr wohl nachempfinden, daß es nicht leicht gewesen sei, sich lebhaft auf das Zusehen zu beschränken, während ringsumher Kriegsunruhen herrschten. Eine einzige unüberlegte Handlung irgend eines Mannes der Besatzung hätte unabweisbare Folgen nach sich ziehen können. Der Kaiser sprach den Offizieren seinen persönlichen Dank aus für ihr Verhalten und nahm hierauf mehrere Lebensversicherungen vor.

Das Stadtschloß in Potsdam wird im nächsten Jahre nach dem Kronprinzen, der dann zur Dienstleistung beim 1. Garderegiment zu Fuß, zunächst für ein halbes Jahr, eintritt und einen eigenen Hofhalt erhält, bezogen werden. Der Kronprinz wird eine Anzahl Zimmer nach dem Lustgarten hinaus bewohnen, dieselben, die der Kaiser als Prinz bewohnt hat. Die Kaiserin nahm mit dem Kronprinzen am Mittwoch diese Räume in Augenschein und besichtigte auch die mit einem Kostenaufwande von ca. 80,000 Mark umgebauten Räume.

Der Verein für Sozialpolitik hat, nach der der „Soc. C.“ für die nächste Zeit Untersuchungen über die Entwicklung der Wasserstraßen, über die Wohnungsfrage und über die Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkte eingeleitet. Des Weiteren stehen auf dem Programm Erhebungen über die Verhältnisse im Detailhandel und über die Lage der Angestellten im Verkehrs-gewerbe. Größere Publikationen über Deutschlands Beziehungen zum Weltmarkte und über die Wohnungsfrage stehen demnächst für die Zeit 1900 bis 1901 bevor. Die nächste Generalversammlung des Vereins, die sich mit diesen zeitgemäßen Fragen beschäftigen wird, soll im Herbst 1901 stattfinden.

Von den angelegten ersten Zwischenfällen im Hinterland von Kamerun ist, nach dem „Hamb. Korv.“, in Berlin bisher nur so viel bekannt, daß aus Kamerun Berichte vorliegen, nach denen Teutnant v. Lucis bei gewissen Stämmen auf einen unfreundlichen Empfang gestoßen sei.

Eine Post-Konferenz wird am 23. und 24. Okt. im Reichspostamt über eine Reihe von Fragen des technischen Betriebes und des Verwaltungsdienliches stattfinden. Im Anschluß hieran wird auf Einladung des Staatssekretärs v. Pöbbeckel am 27. Oktober im Reichs-Postamt eine Konferenz von Vertretern verschiedener Handelskammern, des deutschen Handelsrates sowie des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller stattfinden über die Einführung des Checkverkehrs bei der Reichspostverwaltung, die Einrichtung von Briefabgabungsstellen (letter boxes), den Postverkehr mit Amerika und den Fernsprecherverkehr zwischen Deutschland und Frankreich. Den Beratungen über die Einführung des Postcheckverkehrs liegt eine Denkschrift sowie der Entwurf zu einer Postgesetzordnung mit Ausführungsbestimmungen zu Grunde.

Von Gottes Gnaden. Im „Hannov. Cour.“ wird darauf hingewiesen, daß während kein deutscher Fürst auf den Geldmünzen an sein Gottesgnadentum und an seine Souveränität erinnert, der Fürst von Neuchâtel auf den Geldmünzen sein Porträt durch folgende Worte einrahmen läßt: „Heinrich XXII, v. G. Aelt. L. Sov. Fürst Reuss“, das heißt: Heinrich XXII, von Gottes Gnaden Aelterer Linie Souveräner Fürst Reuss.“

Die Stadtverordneten zu Berlin haben gestern Professor Birchow aus Veranlassung seiner 40jährigen Tätigkeit in der Verwaltung eine Adresse überreicht.

Ausland Oesterreich-Ungarn.

Im oesterreichischen Abgeordnetenhause hat es gestern bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten einen großen Sturm gegeben, der für den Fortgang der parlamentarischen Arbeiten nichts Gutes erwarten läßt. Die Deutschen sind von der politisch-ökonomisch-hersteller Mehrheit, die sich wieder brüderlich zusammenschloß, geprellt worden. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurde Professor Dr. Pietak (Pole) mit 197 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Deutschen, Frade, erhielt 165 Stimmen. Die Wahl des Polen Pietak wurde auf der linken mit Vämen und Futuristen, auf der Rechten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter anhaltendem Lärm besiegte Pietak die Tribüne und dankt für die Wahl; seine Worte verhallen bei der anhaltenden Unruhe ungehört. Als hierauf zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten geschritten wird, verfallen alle Klubs der deutschen Linken den Saal.

Ein junges Mädchen,
welches perfekt im Waschen u. Klätten
ist, auch etwas Kochen versteht, sucht
Stellung. Marie Kropp, Bremen,
Heimatstraße 13.

Irma 100.
Brief hauptpostlagernd abholen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Emma Schnittker
Fritz Claussen.

Verlobte.
Satterwülfing, Kirchhatten.
Todes-Anzeigen.

Driefaeremoor, 19. Dttbr. Heute
Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach
langen Leiden unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin **Johanne**
im Alter von 15 1/2 Jahren, welches
tiefbetruert zur Anzeige bringen
M. Papke und Frau
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 23. d. Mts., vormittags 9 Uhr,
vom **Pius-Hospital** aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Johanne W. Gramberg,**
Donnerschwee, mit **Nichard Büßing,**
Strüchhausen. **Werkh. Paradies,**
Norderfähme, & **Al. Oldenburg,** mit
Niedrich Kahle, Norderfähme, & St.
Oldenburg. — Geboren: (Tochter)
Eudm. Schomerus, Oldenburg.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg,
mit Filiale in **Varel.**
Vollständigstes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir vergüten für Einlagen:
bei ganzjähriger Kündigung
und
bei halbjähriger Kündigung mit wechselndem Zinsfuß
zur Zeit

Vier Prozent p. a.

Für Einlagen mit im Voraus bestimmten Rückzahlungs-Terminen,
z. B. 1. Mai 1900, genähren wir ebenfalls bis

Vier Prozent p. a.

Oldenburger Handelsbank.

M. Schulmann

Geschäftshaus für bessere fertige
**Herren- und Knaben-
Garderoben,**

- 38 Achternstr. Ecke Baumgartenstr.
Fertige Herren-Paletots, hochlegant, 12 bis 48 Mk.
" Herren-Pelerinenmäntel, neueste Formen,
15 bis 42 Mk.
" Herren-Anzüge, vorzügl. Sit, 12 bis 45 Mk.
" Herren-Lodenjoppen, warm gefüttert,
6 1/2 bis 17 Mk.
" Herren-Hosen, enorme Auswahl, 3 bis 18 Mk.
" Knaben-Anzüge, aparte Neuheiten,
erkannlich große Auswahl, 2 1/2 bis 20 Mk.
" Knaben-Paletots, Mäntel und Pyjacks,
reizende Neuheiten, 3 1/2 bis 25 Mk.
" Jünglings-Anzüge, Hosen, Mäntel,
Paletots u. Joppen in allen Preislagen.
Schul-Joppen, Schul-Anzüge, Schul-Hosen.
Einzelne Knaben-Hosen.

Grosse Flickstücke umsonst.
Auswahlfendungen nach auswärts.

Billigste Preise. Austausch gestattet.

Bremen

Obernstr. 12

Stallmann & Harder

Muster und alle Aufträge franko!

Reichhaltiges Lager aparter
Neuheiten!

Versandhaus
für
Kleiderstoffe
und
Seidenwaren

Grosse Auswahl
in gediegenem Mittel-Genre!
Ausgesucht solide Qualitäten!

Gefächten Schinken
hamb. Rauchfleisch.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Leo Steinberg.

Neue Sendung in

Damen- u. Kinder-Konfektion

ist eingetroffen.

Jacketts aus guten Kurl-Stoffen, guttuhende Façons,
Stück 2.50, 3, 3.50, 5, 6.50 Mk.

Jacketts aus den neuesten Stoffen verarbeitet, mit hoch-
eleganten Handverschönerungen, Pelzrevers etc.,
Stück 8.75, 9.50, 10, 11, 12.50, 13, 14.50, 16, 17, 18, 19.50, 20, 22,
23.50, 24, 26, 28 Mk. bis zu den elegantesten.

Grosse Auswahl in schwarzen Krimmer- und Feder-Krimmer-Kragen

in den elegantesten und neuesten Ausführungen, lose u. anliegend, Stück 3, 3.50,
4.50, 5, 6, 7.50, 8, 9.50, 10.50, 11, 12, 14, 16, 17.50, 19.50, 21, 22, 23.50,
25, 26, 27, 28, 30, 32, 35 Mk. usw.

Schwarze bestickte Stoff-Kragen

(extra lange) aus schweren Eskimo-Stoffen, hochelegante Ausführungen,
15, 18, 20, 24, 25, 28, 32, 35 Mk. usw.

Golf-Kragen, aus den neuesten schottischen Stoffen verarbeitet,
Stück 4.50, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14,
16 Mk. usw.

Ferner empfehle:

Stoff-Räder und wattierte Räder
in großer Auswahl, Stück 6, 7, 9, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 27,
30 Mk. usw.

Kinder-Winterjacketts u. Kinder-Wintermäntel
vorzüglich sitzende Façons, reizende Neuheiten, jede Größe am Lager,
Stück 2, 2.50, 3, 3.75, 4, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Mk. usw.

Regen-Frauen-Mäntel,
neue Formen (mit abnehmbarem Kragen),
Stück 8, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 20 Mk. usw.

Neuheiten in Damen-Winter-Blousen,
große Auswahl in schönen Ausführungen, Stück 2.50, 3.50, 4, 5.50, 6, 7, 7.50 Mk.

Geld-, Hypothek-, Darlehen-
und Kreditfischende
sparen viel Geld durch
direkten Bezug. Man verlange Prospekt
von G. & C. in München 2.

Bitello-Margarine
zu haben bei
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Oberlether Mühle.

Sonntag, den 22. d. M.:

Verfehlung

von

40 bis 50 Centen.

Dazu ladet sich ein
G. Albers.

Bremer Stadt-Theater.

Der tägliche Billet-Verkauf zu

ermäßigten Preisen ist bei

Fr. Haverkamp,

Bremen, am Wall 168,
Ecke der Bischofsnabel.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 22. Dtt.: Zum 1. Male
"Der Wärenhäuter".

verschiedene Angelegenheiten, und es entspann sich über alle Punkte eine lebhaft debattirte. Der Bericht zur neu gegründeten Haftpflicht-Versicherung im Herzogtum Oldenburg im Anschluß an die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurde empfohlen, u. a. auch von Herrn Generalsekretär. Sehr interessante Mitteilungen wurden über die Wirkung der verschiedenen Düngemittel gemacht. Hauptfischerei Peru-Guano hatte sich hier, namentlich für Kartoffeln, bei einzelnen Mitgliedern gut bewährt. Beim Punkte: Aegern des Getreides wurde der Einfluß der Düngung, der Bodenbearbeitung, der Saatmenge, der Fruchtfolge, des Samenwechfels und der Samenwahl eingehend besprochen. Ueber Nutzung der Eichen waren auch hier bis jetzt wenig praktische Erfahrungen gemacht worden, nur ein Landwirt hatte einen größeren Posten Eichen zum Preise von etwa 40 Pfg. pro Scheffel angekauft. Der betreffende verfügte die Eichen als Viehfutter seit einiger Zeit an seine Schweine, und sollen sich letztere sehr wohl dabei befinden. Es wäre wünschenswert, wenn auch anderswo derartige Versuche angestellt würden, da dies auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht nicht ohne Bedeutung wäre. Gegen 7 Uhr schloß der Abtheilungsvorstand, Herr Jagendorf, die Versammlung.

h. Fester, 20. Oktober. Folgendes Urteil des hiesigen Schöffengerichts müde gereizten Naturen zur Warnung dienen. Anfang Juni dieses Jahres war die geschiedene Ehefrau Rose in Wank in Abwesenheit des Klassenlehrers zu den Nachsitzen in das Klassenzimmer der 4. Klasse der Schule Wank B gebunden, hatte ihren Sohn Ludwig aus der Wank gerissen und ihm befohlen, nach Hause zu gehen. Auch hatte sie zu den andern Kindern gesagt, daß sie alle nach Hause gehen könnten. Diefeshalb hatte der Schulvorstand gegen die Frau Strafantrag gestellt wegen Hausfriedensbruchs. Gestern stand in dieser Sache Termin an. Die Frau wurde zu einer Woche Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurteilt. Beantragt waren vom Anwaltsanwalt 3 Wochen Gefängnis und Ertragung der Kosten.

i. Wefertiede, 18. Oktober. Der Landwirtschaftsklub zu Linswege veranstaltet am kommenden Sonnabend und Sonntag in Neemanns Gasthause zu Linswege die erste Ausstellung in Obst, Garten- und Feldfrüchten. Der Turnverein Wefertiede hielt gestern Abend im Vereinslokale eine Versammlung ab, die von 22 Mitgliedern besucht war. In derselben wurde zunächst beschlossen, am Sonntag, den 26. November, einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen zu veranstalten. In das Vorbereitungsomitee wählte man die Turner B. von Halem, Mahstedt, F. Meyer, Schumacher und Töllner. Sodann wurde seitens einiger Mitglieder angeregt, einen ammerländischen Verband, umfassend die Turnvereine in Apen, Augustsdorf, Emede, Zwischendorf, Wiefstedde und Wefertiede, zu gründen, wie solche Verbände u. a. schon seit Jahren im Aufstiege sind und Stadlande bestehen. Da der Antrag gleich der Versammlung großen Anklang fand, wurde auch gleich beschlossen, wegen der Angelegenheit mit den betr. Vereinen Rücksprache zu nehmen. Der Turnrat und die Herren Widdendorf und Töllner wurden mit der Vornahme der zunächst erforderlichen Schritte beauftragt.

j. Wülfing, 19. Oktober. Die Mitglieder des Familienklubs „Thalia“ hielten Sonntag ihre Generalversammlung ab. Es wird ein jährlicher Beitrag von 4 Mk. für Familien und von 3 Mk. für Einzelmitglieder bezahlt.

k. Großenmeten, 20. Oktober. In der nächsten Landwirtschaftsversammlung der Abteilung Untenloos-Großenmeten wird Herr Wittib als Kandidat für den Vorjahre einen bereits patentierten Pflug erfinden hat, welcher ohne Hilfe von Personen den Stallböcker selbst einlegt, diesen der Versammlung vorführen.

l. Zettens (Jeverland), 20. Oktober. Nachdem die Liste der Wähler zur Neuwahl der Hälfte der Gemeinderatsmitglieder auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindegemeinschaft ausgelegt, ist die Wahl am Sonnabend, den 18. November, in Carlens Gasthause in Zettens angelegt. Mit der Wahlhandlung wird um vier Uhr nachmittags begonnen, und dieselbe wird um sechs Uhr geschlossen. Aus dem Gemeinderat scheiden folgende Herren aus: 1. F. Wilrichs-Biebens, 2. S. Dierken-Jallens, 3. F. Drantmann-Zettens 4. U. Beer-Wilchens und 5. F. J. Janßen-Kiehlhneft. Sämtliche zu wählende Mitglieder müssen Grund- und Hausbesitzer sein. Die auscheidenden Herren des Gemeinderats können wiedergewählt werden. Das Protokoll der Wahlhandlung liegt mit der Stimmliste auf sieben Tage nach dem Wahltermin in Carlens Gasthause zu Zettens zur Einsicht der Stimmberechtigten aus.

m. Nördliches Jeverland, 20. Oktober. Das schöne und sonnige Herbstwetter kommt unseren Landwirten sehr gelegen. Namentlich die Pferde und hochtragendes Vieh bereits aufgefaßt sind, so kann bei der überaus warmen und gelinden Witterung das übrige Vieh doch noch draußen bleiben, und es braucht an eine Ausstattung noch nicht gedacht zu werden. Die Einsaat ist fast ganz befristet, doch harren noch manche Pflanzlindereien, die erst im Frühjahr besät werden, der Bedenkung und der Bearbeitung. Ueberall sind denn auch die Landwirte mit dem Pflug in voller Thätigkeit, um bei der günstigen Witterung die Landarbeit zu fördern. — Die Milch, welche bisher mit 10 Pfg. pro Liter bezahlt wurde, ist im Preise auf 12 Pfg. gestiegen. — Die hiesigen Kartoffeln halten sich noch immer auf 3 Mark pro Zentner, die auswärtigen werden mit 2,40 Mark bezahlt.

n. Wilhelmshaven, 19. Oktober. S. M. Schiff „Freitjos“ wird demnächst auf der hiesigen Werft einem Umbau unterzogen werden, durch welchen das Schiff 9 Mtr. länger wird.

o. Wilhelmshaven, 20. Oktober. Zur Grundsteinlegung der katholischen Witiatkirche werden erscheinen: Se. Exc. Staatsminister v. Tirpitz mit 4 Offizieren, Armeebischof Dr. Ahmann und Geh. Admiralitätsrat Klein vom Reichsmarineamt.

§§ Schwurgericht.

6. Sitzung vom Donnerstag, den 19. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr.

Vorlegend: Herr Landgerichtsrat Rinde. Richter: die Herren Landgerichtsräte Widdeler und von Jünck, Staatsanwalt: Herr Oberstaatsanwalt Ruffkat. Verteidiger: Herr Reichsanwalt Grewing, Gerichtsschreiber: Herr Accessit Wiffser. Geschworene die Herren: Hausmann D. Clausen jun., Holle, Hausmann Johann Böhmner-Wefertiede, Hausmann Dietrich Martens-Domersdewe, Fabricant Gerhard Fuhlenstroschhausen, Kolon Bernhard Meyer-Gieschauen, Hausmann Dietrich zu Feddeloh-Feddeloh, Landmann Georg Gyners-Wiensdorf, Zeller August Siemer-Sprede, Zeller Bernhard

Johannes-Buten, Landmann Heinrich Bachhaus-Nordbollenhagen, Landmann Georg Wulff-Schwei und Landwirt F. Drantmann-Groß-Scheep.

Der Geschworene Heinrich Karl Neßls zu Wülfing, geboren d. 28. Jahre alt, unverehelicht, nicht bestraft, war angeklagt, am 21. Juni d. J. vor dem großherzoglichen Landgericht zu Oldenburg, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid offensichtlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Zu der Verhandlung waren 13 Zeugen geladen. Auf Antrag fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Da noch eine weitere Zeugenvernehmung beschlossen wurde, wurde die Sitzung von nachmittags 2 Uhr auf 6 Uhr verlegt, welche gleichfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Nachdem dieselbe wieder hergestellt war, wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

7. Sitzung vom Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Vorlegend: und Richter dieselben Herren wie in der 6. Sitzung. Staatsanwalt: Herr Landgerichtsrat Ramsauer. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Justizrat Caspar, Gerichtsschreiber: Herr Accessit Hellwig.

Als Geschworene wurden ausgestellt die Herren: Kolon Bernhard Meyer-Sierhausen, Zeller August Siemer-Sprede, Hausmann K. Baumann - Nordbollenhagen, Gutbesitzer Christian Widdeler-Wansholt, Landwirt F. Drantmann-Groß-Scheep, Fabricant Gerhard Fuhlenstroschhausen, Landmann Delmers Janßen-Stollhamm, Kaufmann August Grottschick-Oldenburg, Hausmann Joh. Gerh. Heine Bolters-Windhof, Hausmann D. Clausen jun.-Holle, Landmann Heinrich Hagenlohe und Hausmann Conrad Delger-Nordloh.

Der frühere Landbriefführer, jetzt Arbeiter Johann Janßen Behrens aus Waddewarden, 30 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, Anfang April d. J. zu Waddewarden als Beamter Gelber, nämlich 8 Mk. 20 Pfg., die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben, und in Beziehung auf diese Unterschlagung das zur Eintragung und Kontrolle der Einnahme bestimmte Buch unrichtig geführt zu haben. Verdreden gegen die §§ 350, 351 des Str.-Gef.-B. Der Angeklagte, geboren am 29. Mai 1869, war am 15. April 1896 von der kaiserlichen Oberpostdirektion in Oldenburg als Landbriefführer in Waddewarden bestellt worden. Als solcher hat er Anfang April d. J. von verschiedenen Bezieheren zusammen 8 Mk. 20 Pfg. Zeitungsgelder empfangen. Diese Beträge hätte er nach § 26 der Dienstausweisung für Landbriefführer in sein Annahmehuch eintragen müssen. Er hat jedoch den Betrag für sich behalten und verbraucht und die Eintragung unterlassen. Der Angeklagte bekam zunächst eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk., dann von 1,55 Mk., dann von 1,65 Mk. und bei seiner festen Anstellung ein Gehalt von 700 Mk. und dann von 750 Mk. pro Jahr nebst 50 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Der Angeklagte hat ferner eine Summe von 69,30 Mk. Postgelder unterschlagen, was aber heute nicht zur Verhandlung stand, der Angeklagte aber zugab. Nach geschlossener Vernehmung wurde der Angeklagte in jeder Hinsicht geständig, und da Zeugen nicht geladen, wurden dem Angeklagten folgende Fragen vorgelesen: Hauptfrage: Ist der Beamter 8,20 Mk. haren Geldes, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hat, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben? Erste Nebenfrage: Hat der Angeklagte in Beziehung auf die in der Hauptfrage bezeichnete Unterschlagung das zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen bestimmte Buch, nämlich sein Annahmehuch, unrichtig geführt? Zweite Nebenfrage: Sind mitdernde Umstände vorhanden? Sämtliche Fragen wurden bejaht.

Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	97,50	98,15
3 1/2 pCt. do. do.	97,80	98,35
3 pCt. do. do.	88,80	89,35
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konfol.	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	96,50	—
3 1/2 pCt. do. do.	86,50	87,50
3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der kaisl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Jahabes kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,50	130,30
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,40	97,95
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pCt. do. do.	88,80	89,45
3 pCt. do. do.	99,50	100,50
3 1/2 pCt. fongige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100,50
3 1/2 pCt. fongige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Stenberger Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Dornmunder Stadt-Anleihe	92,50	93,25
4 pCt. Eberfelder Stadt-Anleihe	100,60	101,65
4 pCt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligat.	99,50	—
4 pCt. Russische Sibirien-Prioritäten, gar.	97,80	98,85
4 pCt. Russisch-Asiat. Cit.-Prior., faakt. garant.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fr. und darunter)	91,90	92,45
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	55,70	56,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mk.)	96,70	97,25
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, faakt. gar.	—	—
3 1/2 pCt. Pfbr. der Preuss. Boden-Cred. Anst. Wand Act. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	99,20	99,75
4 pCt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	100,70	101
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I., 1909	100,45	100,75
4 pCt. Glasbitten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Wapen-Schmiederei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfssch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warschauer-Prior.-Akt. III. C. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Weschnel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 £. „ „	20,395	20,495

Neu-York 1 Doll. 4,17 4,22

Holländische Banknoten für 10 Gulden 16,88

An der Berliner Börse notieren gefiem:

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustifuss) 165,10 pCt. bez. G.
Oldenb. Weschnel-Gesellschaft-Aktien per St.
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehensans do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 21. Oktober. Kursbericht der Oldenb. burgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,60	98,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,80	98,35
3 pCt. dergleichen	88,80	89,35
3 1/2 pCt. Oldenburg. Konfol. Anleihe	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Neue dergleichen mit halbjährl. Zinsen	96,50	97,50
3 pCt. dergleichen	86,50	87,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat.	129,50	130,30
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,40	97,95
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pCt. dergleichen	88,80	89,45
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	95,70	96,25
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	—
3 1/2 pCt. dergleichen	96,50	97,50
4 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anstalt-Obligat.	98	99
4 pCt. Oesterrich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	98,95	99,50
„ „ 200.—	89	93,70
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stüde à Mk. 2025.— dergleichen Stüde à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50	96,70	97,25
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stüde	91,90	92,45
kleine do.	92	92,70
4 pCt. gar. Gutin-Lübeker Prior.-Obligat. I. C. m.	100	101
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Geseher Eisenbahn-Obligat.	99,50	100,50
3 pCt. neuerrichtete Italienische garantierte Eisen- bahn-Obligat.	55,70	56,25
3 pCt. dergleichen, keine Stüde	55,90	56,25
4 pCt. gar. Wabitan-Lübeker Prior.-Obligat., versch. Res- lösung u. Rückg. b. 1909 ausgeglichen	97,30	98,45
3 pCt. Raab - Oldenburg - Ebenfurter Eisenbahn- Obligat. III. C. m.	74,40	74,95
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligat.	99,70	100,25
4 pCt. Eisenbahn-Rent-Oblig., bis 1903 unkündbar	100,10	100,40
3 1/2 pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 Pfg.	98,70	99
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil- schein, bis 1902 unkündbar	100	100,30
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	94,90	95,20
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	94,40	94,95
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligat.	95,20	95,75
4 pCt. Preuss. Boden - Kredit - Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,70	101
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	93,20	93,75
4 pCt. Hamb. Hyp.- u. P.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pCt. Schwaburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,90	101,20
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	95,60	95,90
Weschnel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 £. „ „	20,395	20,495
„ „ Neu-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,88	—

Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 21. Oktober 1899.

	Mtr.	Wrt.	
Hafcr, hiesiger	7,40	Gerste, inländische	
„ russischer	7,40	„ russische	7,10
Woggen, hiesiger	8,30	Bohnen	7,80
„ Petersburger	8,50	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,40	Weizen	5,40
Weizen	8,10	kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von U. Schulz, Dhltr.

Monat.	Thermometer in Re.	Barometer in mm.	Windrichtung in Grad.	Lufttemperatur in Grad.
20. Okt.	7,1	775,2	28. 7,7	20. Okt. +12,7
21. Okt.	8,—	774,6	28. 7,3	21. Okt. —

Oldenburger Marktpreise vom 19. Oktober 1899. Mtr. Pfg.

Butter, Waage	a 1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	„	1 20
Rindfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	65
Hammelfleisch	„	60
Kalbflleisch	„	55
Flehen	„	60
Schinken, geräuchert	„	80
Schinken, frisch	„	60
Mettwurst, geräuchert	„	90
Mettwurst, frisch	„	70
Speck, geräuchert	„	70
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	70
Fäher, Stück	„	1 40
Enten, zahme, Stück	„	2 80
Enten, wilde, Stück	„	1 10
Gäsen	„	3 —
Burgeln, 25 Liter	„	90
Bohnen, junge, 1/2 kg	„	15
Schalotten, Ktr.	„	15
Blumenkohl	„	60
Bohnen, große	„	60
Rohh, weißer, Kopf	„	10
Rohh, roter, Kopf	„	20
Salat, 4 Köpfe	„	10
Gurken	„	10
Kartoffeln, 25 Liter	„	70
Spitzkohl, Kopf	„	15
Torf, 20 hl	„	5 50
Berke, 6 Wochen alt	„	—

Feinste Sahne-Margarine
„Unerreicht“

schmeckt wie feinste Molkerei-Butter
 steht derselben täuschend ähnlich
 duftet wie feinste Molk.-Butter

bräunt in der Pfanne
 spritzt nicht beim Braten
 kostet nur 1/2 des Preises gleich
 guter Naturbutter.

Bereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H.
 Wunstorf (Wahnhof).
 General-Vertreter:
Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.
 Sparsame und intelligente Hausfrauen gebrauchen
„Unerreicht“!
 Zu haben in allen besseren Kolonialw.-Handl. in Oldenburg
 Stadt und Land.

BIELLEGE-PREISE OHNE CONCURRENZ

GARANTIRTE STAUBREINE BETTFEDERN U. DAUNEN

U. FERTIGE BETTEN U. BETTSTELLEN

AUGUST BRUHN NCHF. OLDENBURG HAARENSTR. 54.

Grosses Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft.

Oversten.
Zur fröhlichen Wiederkunft
 (früher Zoologischer Garten).
 Sonntag, den 22. Oktober,
 in meinem bedeutend vergrößerten und neu decorierten Saale:
Großer Einweihungs-Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Neu! Neu!

Donnerschwerer Krug.
 Sonntag, den 22. Oktober, Anfang 4 Uhr:
Kleiner Ball
 in meinem neu auf das Großartigste,
 feenhaft decorierten Saal.
F. Reckemeyer.

Neu! Neu!

Nadorst. Sonntag Morgen 8 Uhr
 feisches Schweinefleisch,
 Pfund 50 Pfennig.
G. Weher, Nadorsterauffsee 10,
 Haus vor Heilmann.

Braunschw. Leberwurst
 traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

Zu Auftrage habe ich
 ein an allerbesten Lage
 der Altstadt hieselbst be-
 legenes

Wollgarne, Unterziehzeuge,
 Strümpfe etc. in gr. Auswahl, billig.
Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.

Rinder-Därme,
 bund- und metereisse, empfiehlt
G. Wefer.

Prima Bökelfleisch,
 1/2 kg 45 Pfg., empfiehlt
G. Wefer.

Neue Hülsenfrüchte, als:
 grüne Erbsen und gelbe gesch.
 Erbsen, Linsen und weiße Bohnen,
 empfiehlt **G. Wefer.**

großes
Geschäftshaus
 mit beliebigem Antritt
 preiswert zu verkaufen
 oder auch zu vermieten.
 In dem Hause ist
 seit langen Jahren ein
 Bäckerei- und Konditorei-
 geschäft mit bestem Ge-
 folge betrieben worden.
 Nähere Auskunft wird
 von mir gerne erteilt.
Oldenburg, 19. Okt. 1899.
Rechtsanwalt Ruhstrat.

Fahrplan
 des
 städtischen Dampfers „**Estwarden**“
 zwischen
Wilhelmshaven und
Estwarderhörne
 vom 15. Oktober 1899 bis 14. März
 1900.
 Von Wilhelmshaven 9,00 vorm.,
 3,35 nachm.
 Estwarderhörne 9,35 vorm.,
 4,15 nachm.
Der Magistrat.

Feinste
Tafel-Margarine,
 1/2 Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg.,
 empfiehlt **G. Wefer.**

In der am
Mittwoch,
 den 25. Oktober d. J.,
 für die Erben der Frau Wm. Bartels
 hieselbst in Doodts Etablissement
 stattfindenden Auktion kommen noch:
 mehrere hundert Flaschen diverse
 Weine, darunter namentlich gute
 Tischweine u. mehrere Mille gute,
 abgelagerte Cigarren
 mit zum Verkauf.
G. Memmen, Aukt.
 Wegen Umzug sehr billig abzugeben
 2 Sparherde, 1 Hühn. Bettstelle.
Alexanderstr. 2.

Feinste
Süßrahm-
Margarine,
 1/2 Pfund 80 Pfg.,
 empfiehlt
Gebr. Sasse,
 Lauoestr. 33.

Während des Freimarkts
 auf dem **Grünenkamp,**
Bremen.
Königlich Niederländischer Cirkus
Carré.

Direktion: Maximilian Carré.
 Regisseur: Herr Adolf Carré.
 Oberstallmeister: Herr Albert Carré.
Sonnabend, den 21. Oktober 1899:
Grosse
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Abends 7 1/2 Uhr. Einlaß 6 1/2 Uhr.
 Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
 Vorführung der besten Original-Dressuren durch Herrn Direktor
Maximilian Carré.

Novitäten: Die 3 Meteore oder die fliegenden Sterne.
 Barrin & Jules an ihrem neu erfundenen Barrenapparat.
 Toni Wilsova mit seinem Clown am Haschen Riedl.
 Miss Lola Schumann, Mr. Agnimosoff, Mr.
 Schowles.
 Messieurs Victor, Jean und Leonhard Hante
 als Fokéts.
 Clown Nini mit seinen Günstlerinnen.
 Großes musikalisch. Ballet-Divertissement vom
 gesamten Corps de Ballet, der Solotänzerinnen
 Jean Meng und Fel. Hartmann und des Solo-
 tänzers Herrn Kläss.
 Orchester 20 Personen. Dirigent: Anton Wüß.
Preise der Plätze: Loge M. 4, Sperrsitze M. 3, I. Rang
 M. 2, II. Rang M. 1,25, Gallerie 60 P.
Billett-Vorverkauf
 von Vormittags 10 Uhr bis nach-
 mittags 5 Uhr bei
 Herrn **Badstübner, Bahnhofstraße.**
Morgen, Sonntag, den 22. Oktober 1899, nachmittags
4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:
2 grosse Gala-Parade-Vorstellungen 2
 mit wechselndem Programm.
In jeder Vorstellung: Grosses Ballett.

Bremen.
Tivoli-Variété.
 Oberer Konzertsaal.
 Während des Freimarktes:
20
Soubretten.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 50 Pfg. bis 1 M. 50 Pfg.

H. Magdeburger Sauerkehl
 empfiehlt **G. Wefer.**

Das Bureau
 der selbständigen Dienstmänner,
Kurtwischstraße 23,
 hält sich zu allen in ihrem Fach vor-
 kommenden Arbeiten, sowie zur bevor-
 stehenden Umgehzeit bestens empfohlen.

Hängelampen
Kronen
 und
Ampeln
 empfiehlt in reicher Auswahl
 zu sehr billigen Preisen
Otto Wiechmann.

In verkaufen einige ältere
 Möbel: mahag. Sofa, Stühle,
 Tisch und Spiegel, Bettstelle mit
 Matratze, Küchenschiff, Waschmaschine,
 Gartenmöbel, 11. Kammerofen,
 Lampen, Kaffebohnenbrenner, Plätt-
 eisen etc.
 Parkstraße 1, oben.

**Verlorene und nachzu-
 weisende Sachen.**
 Verloren e. Granatbroche auf
 dem Wege Nadorsterauffsee-Nadorster
 Krug. Gegen Belohnung abzugeben
 Nadorsterauffsee 104.
Verlorenburg. Zugelassen e. Tl.
G. Paaje.

Möbl. Zimmer
 ist billig zu vermieten 2. Ehrenstr. 1.
Osternburg. Zum 1. Nov. od. später
 eine 11. Stube u. Küche zu vermieten.
G. S. Nehme, Cloppenburgstr.

Osternburg. Zum 1. Nov. können
 junge anständige Leute Kost u. Logis
 erhalten. **Cloppenburgstr. 25.**

Zu verm. zum 1. Nov. haben nebst
 Wohn. **Staustr. Nr. 25,**
 bisher von Herrn Barbier Jänide
 benutz. **A. G. Gehrels.**

1. Stube erh. Wohn. Johannisstr. 11.

Oldenburg. Zum 1. Nov. oder
 später kleine hübsche Wohnung für
 kinderloses junges Ehepaar gesucht, am
 liebsten außerhalb der Stadt, oder
 an einer Gartenstraße.
 Offerten unter F. an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Esterbellsalber ist die geräumige
 Unterwohnung nebst Garten, 2 Kind-
 erzimmer, 2a, zum 1. Novbr., eventl.
 auch früher, zu vermieten.
 Näheres durch
G. Memmen, Auktionator.

Wegloh. Umständehalber zu Nov.
 noch eine Wohnung mit Bad zu
 vermieten. **Witwe Gehme, Hafendeg.**

Zu vermieten schön möblierte Stube
 nebst Kammer. **Peterstraße 7 a.**

Zu vermieten freundliches Logis
 mit oder Pension. **Peterstraße 7 a.**

Zu vermieten 2 unmobilierte Stuben
 und 1 Kammer. **Wilhelmstr. 8.**

Zu mieten gesucht per sofort oder
 1. Novbr. Stube, Kammer, Küche
 und etwas Stallraum. **Offert. unter**
500 an die Exp. d. Bl.

Herr sucht möbl. Zimmer mit
 Pension. **Bevorzugt Vobbenriedel.**
Offert. unter M. 3. bef. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. unmöbl. Stube m. 1-2
 Kam. u. Heiligungsbücher. **Offerten**
unter M. an die Exp. d. Bl. erb.

Verloren eine runde goldene
Broche. Abzugeben. **Westampstr. 11.**

Osternburg. Zu vermieten die
 mit allen Bequemlichkeiten ver-
 sehene herrschaftliche Oberwoh-
 nung meines neu erbauten Hauses
 an bevorzugter Lage, Ecke der
 Bremer- und Charlottenstraße
 (8 Wohnräume und Zubehör).
 Auch kann daselbst ein ge-
 räumiger Laden, mit oder
 ohne Wohnung, abgegeben
 werden, besonders passend für
 ein Manufakturwaren- oder
 Cigarrengeschäft.
G. Bischoff, Bremerstr. 24.

**Batzen u. Stellen-
 gesuche.**
 Gesucht ein tücht. Bäckergeselle.
G. Borgmann, Donnerschwerstr.

Eine erfahrene Witwe sucht zu Nov.
 oder später Stelle als Hausbäckerin.
Dff. u. M. S. 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort 2 Schneider-
 gesellen nach Verden.
S. Dühr, Lambertstr.

Schmiede. Gesucht zum Vieh-
 füttern und für Gartenarbeit ein zu-
 verlässiger Arbeiter. **S. Haslände.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein junges
 Mädchen nicht unter 18 Jahren zur
 Stütze der Hausfrau bei familiärer
 Stellung. **Offerten unter A. B. poste**
legend Nordensham erbeten.

Osternburg. Suche auf sofort
 einen zuverlässigen Knirpser.
A. Nemp.

Gef. Laufjunge. Lindenstr. 13.
 Gesucht sofort e. Schneidergeselle.
H. Bennete, Einneustraße 2.



Grosses Lager in Herren- und Knaben-Konfektion.

Aug. Bruhn Nachf. (H. Eilers),
Haarenstraße 54.

Tüchtige Schuhmacher,
wie auch Stepper u. Stepperinnen,
sucht die
Erste oldenb. Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für mein Kolonial- und Material-
waren-Geschäft.

H. Onken, Etan 10.
Gesucht für Konditorei und Café,
auswärts, Fräulein u. Bedienen b.
fam. Anstalt. Person. Anm. d.
Sonntag Nachmittag um 6 1/2 Uhr in
Wahnbek's Hotel.

Erstes Bremer Importhaus
sucht einen tüchtigen, gut einge-
führten

Agenten
für Südfrüchte und Speck,
Offerten unter F. 8111 an die
Annoncen-Expedition von Witzg.
Scheller, Bremen, erbeten.

Auf sofort oder baldmöglichst wird
für den Haushalt eines Hauses in
Wilhelmshaven ein freundliches,
tüchtiges junges Mädchen gesucht.
Daselbe muß alle häuslichen Arbeiten
mit vorzüglichem Familienansehen zu-
sichern. Gehalt um täglich, event.
Gehalt nach Nebereinkunft.
Geht. Offerten unter M. M. bef.
die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein
Stundennädchen.

Dienstf. Gesucht zum 1. Mai
u. z. s. eine Magd, die gut melken
kann.
D. Schmidt.

Verwirrt Mansholt. Wegen Ver-
heiratung meines jetzigen Groß-
knechts suche für die Zeit vom
1. Nov. d. J. bis 1. resp. 15. April
nächsten Jahres einen soliden zuver-
lässigen Großknecht. Nur solche mit
guten Zeugnissen mögen sich melden.
F. S. Meyer.

Suche für Bremen einen gewandten
Haustnecht, sowie einen Kleinen 17jähr.
Kellner.

Suche perfekte Köchin, Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen
Lohn für hier und auswärts.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht 1 Lehrling
für mein Geschäft pr. sofort oder Ostern.
J. Hansen,
Uhrenmacher und Optiker,
Bremen, Nordstr. 2d.

Gewandte, treibsame Herren,
Beamt. Kaufleute zc.,
bei hohen Bezügen für die Reise oder
als Vertreter gesucht.
C. Mohr, Generalrepräsentant
der frankfurter Lebensversicherung-Gesellschaft,
Hannover.

Zum 1. Novbr. ein fl. Knecht für
leichte Arbeit. Fr. Kohl, Ziegelhofstr.
Ges. Frau od. Mädchen zum Nähen
u. leichten Arbeiten. Langestr. 26a.
Gesucht zu Ostern ein Schneider-
lehrling. S. Busch, Lambertstr.

Zum 1. April finden junge
Mädchen, die sich im Haushalte aus-
bilden wollen, in Osnabrück bei einer
gebildeten, einzelnen israel. Dame
Penion. Ref. stehen zur Verfügung.
Off. unter M. 3. befördert die Exped.
dieses Blattes.

Wieselfiede. Gesucht zum 1. Nov.
oder 1. Mai n. J. ein

Lehrling.
K. E. Hansen,
Schmiedemeister.

Altenhutorf. Gesucht auf sofort
ein Schmiedegeselle auf dauernde
Arbeit, sowie auf Ostern oder Mai ein
Lehrling. F. G. Brandes, Schmied.

Vereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.
Gedruckt.

Sonntag, den 29. Oktober:

Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
D. Renken Ww.

Gewerkverein.
Versammlung des Ortsvereins der
Maschinenbau- und Metallarbeiter am
Sonntag, den 22. d. Mts., nachm.
4 Uhr, bei Hrn. Hilgen, Marktball.

Der Vorstand.
Donnerschnee.
Zum Kranberg'
Forschung des

Preiskegeln
am Sonntag, 22. Oktober.
Fr. Eilers.

Kegelklub „Unter uns“
Nadorst.

Am Sonntag, den 5. Nov. d. J.:

Ball
bei D. Matzen (Zum schiefen Stiefel).
Hierzu ladet freundl. ein D. B.

Bremer Freimarkt.

Hansa-Haus,

Seebenshorstentweg.
Tägliche grosse

Spezialitäten- u.

Künstler-Vorstellungen.

U. a. Prof. Nooberts,
d. größte Zaubertrickkünstler, d. Gegenwart,
Carl Jürgens,
der einzige Mimiker, welcher das
Leben Bischoffs nachbildet zum
Vortrag bringt.
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 5 Uhr.

Restaurant
Hansa-Haus.

Erstes und größtes Speisefokal
in Bremen.

Bayerische Rote Kreuz-Lotterie.

Bekanntmachung.

Bei den vielfachen in letzter Zeit gestellten Anforderun-
gen an den Wohlthätigkeitsstimm des Publikums ist es
trotz der **allgemeinen Teilnahme**, deren sich unser
Unternehmen erfreut, nicht gelungen, die planmäßige Zahl
von 400,000 Losen bis zu dem ursprünglich festgesetzten
Ziehungstermin vollständig unterzubringen, und sind wir
deshalb gezwungen, die Verlosung zu **verschieben**.

Der Abpielungstermin wird binnen Kürzestem
bekannt gegeben.

München, 18. Oktober 1899.

Das Central-Comitee

Bayer. Landeshilfsvereines vom roten Kreuz;
Bayer. Frauenvereines vom roten Kreuz;
Graf Drechsel-Deustetten, Gräfin Therese v. Dürheim,
Vorpräsident. Vorpräsident.

Jean Fränkel, Bankgeschäft

(gegründet im Jahre 1870).

Berlin N. 24, Friedrichstraße 131 D. I.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon-Nr. III Nr. 1801.
Kostenlose Einlösung aller fälligen Coupons zc.,
ebenfalls erfolgt kostenlos die
Subscription bei allen Emissionen von Wertpapieren, gleichviel auf welche
Plätze. Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Wertpapiere ge-
schieht schriftlich. Börsenwochenberichte, sowie tägliche Berichte erhalten
Interessenten gratis. Befragung aller in das Bankfach einschlagender Ge-
schäfte unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Flügel u. Pianinos

von

Julius Blüthner, Leipzig.

Prämiert mit nur ersten Welt-Ausstellungspreisen.

F. Adam, Crefeld. Ferd. Thürmer, Meissen.

Ernst Rosenkranz, Dresden. Carl Köhnisch, Dresden.

Eduard Spannagel, Siegen.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Carl Klapproth, Schüttingstr. 9.

Ich suche a. gleich, Novbr. u. Mai
viele Mädchen, junge Mädchen, zu
Ostern Schuhmacherlehrlinge, Kellner-
lehrlinge, ferner für Landwirtschaft
mehrere Mädchen u. Knechte.
Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Jakobstr. 2.

Eine akrenommierete, leistungs-
fähige
Weingroßhandlung
im Rheingau mit eigenem Weinberg-
besitz sucht tüchtige
Vertreter

gegen hohe Provision. Gest. Offert.
unter F. V. S. 837 an Rudolf
Wolke, Frankfurt a. M., erbeten.

Neuübende b. Rastede. Gesucht
auf Novbr. ein Geselle und auf
Ostern oder Mai ein Lehrling.
Gst. Jansen, Schmiedemeister.

Gesucht zu Ostern für mein
Expeditions-Geschäft ein
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Gerh. Meentzen,
Balgstr. 12.

Bremen. Eden-Theater

Neuenweg 3 u. 4.

Täglich während des Freimarktes:

Große Spezialitäten-

Vorstellungen.

Erstklassiges Künstler-
personal.

Anfang:
Wochentags 7 Uhr, Sonntags
5 Uhr.

Sonntags von 12-2 Uhr
bei freiem
Matinée Eintritt.

Carl Feist.

Zwischenahn.

Meyers Hotel.

Am Marktplatz.
Freitag, den 27. Oktober:

Großer Marktball,

wozu freundl. einladet
Otto Meyer.

Osternburger

Turn-Verein.

Am Sonntag, den 22. d. Mts.:

Turnfahrt

über Moorhagen nach Wisting.
Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr von
der Turnhalle. Rückfahrt abends
9 1/2 Uhr per Bahn ab Wisting.

Centralhallen

in Bremen.

Während des Freimarktes
im großen Konzertsaal
(Eingang Beitenweg):

Gr. Künstler-

Vorstellung.

Nur Spezialitäten 1. Ranges.
(45 Personen.)

Anfang 7 Uhr.

Im Ball-Saal
(Eingang Düsternstraße):

Grosser Ball.

Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
C. Wetzel.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: F. Rademsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

Aus aller Welt.

Eine große Betrugsaffäre
Eine große Betrugsaffäre ist in Petersburg aufgedeckt worden. Der Direktor des Eisenbahns- und Industrie-Departements, Gzelitz Maximow, ist sofort verhaftet worden, da derselbe sich ein großes Vermögen lediglich aus Versicherungssummen zusammengesammelt hat. Maximow ließ sich für alle Eisenbahntaxiessionen und Industrie-Unternehmungen horrenden Summen zahlen. Wer dabei Kaufleute oder Bedienten hatte, fiel mit seinem Gehalt einfach durch. Um zu ihm zu gelangen, mußten wiederum kleinere Beamte geschmiedet werden, kurz, ein vollkommenes Versicherungssystem entstand. Die ganze Affäre ist dadurch publik geworden, daß ein in seinem Witzgefühl ein Konzeption Juridgewiesener eine Witzschrift an den Baron einreichte und nachschloß den furchtbaren Krebsgeschaden aufdeckte. Finanzminister Witte, der Vorgesetzte Maximows, bricht infolge dieses Skandals seine auf längere Zeit berechnete Erholungsreise in der Krime ab und trifft schon demnächst in Petersburg ein. Eine sehr vornehme Dame soll ebenfalls in der Affäre kompromittiert sein. Dem Kaiser ist von diesem Panama eingehend Bericht erstattet.

Die Jahresleistung einer Lokomotive.
Was eine Lokomotive in einem Jahre leistet, lehrt uns eine hübsche Statistik des Londoner „Engineering“ zunächst für die britischen Verhältnisse, die aber von unsfern nicht so sehr weit entfernt sein werden. In dem Vereinigten Königreich sind gegenwärtig 19,940 Lokomotiven in Betrieb, von denen jede in einem Jahre durchschnittlich 19,096 englische Meilen zurücklegt und dabei 91,460 Mk. einbringt, also pro Meile etwa 4,75 Mk. brutto. Uebrigens legen die Lokomotiven heutigen Tages nicht mehr eine so große Strecke zurück wie die Maschinen vor 10 Jahren und bringen auch etwas weniger ein, wenigstens brachte in Großbritannien vor 10 Jahren jede Lokomotive 22,580 Mk. pro Jahr ein. Zusammen verjenseit sich die Lokomotiven noch recht gut; denn wenn man die Kosten einer durchschnittlichen Lokomotive zu 54,000 Mk. annimmt, so sind diese durch die Einnahmen des Betriebes in etwa sieben Monaten gedeckt. Allerdings gilt diese Berechnung nur für die Bruttoeinnahme, und es wären davon noch alle Ausgaben nicht nur für die Lokomotive selbst, sondern auch für die gesamte Organisation der Eisenbahn und ihrer Verwaltung abzuziehen, da die Leistung der Lokomotive die einzige Einnahmequelle darstellt.

Die neuen deutschen Postmarken für größere Beträge.
welche am 1. Januar 1900 zur Ausgabe kommen sollen, werden in besonders künstlerischer Ausstattung zur Ausführung gebracht. Die Reichspostverwaltung hat zu diesem Ende vorübergehend eine hervorragende künstlerische Kraft aus England gewinnen müssen, weil unsfern einheimischen Künstlern die Erfahrung gerade in Arbeiten der hier in Rede stehenden Art mangelt.

Ein Millionär als Eremit.
Ein sonderbarer Kauz unter den amerikanischen Millionären ist Charles Alfred, der als Eremit auf Long Island Sound haust und ein Leben wie die ärmsten Fischer führt. Charles Alfred ist der Sohn eines verstorbenen Millionärs und wurde in großem Luxus erzogen. Als junger Mann besaß er ein Haus in Newport, das vom Keller bis zum Boden mit aller nur erdenklichen Pracht ausgestattet war; in den Bergen stand sein Bungalow und an der See seine Villa. An Wasserfahrten stand ihm eine verschobenberühmte Yacht zur Verfügung, auf Reisen bediente er sich nur gepompöser Salonnagens oder seines schönen Viergepauns. Alles dies aber hat er von sich geworfen und kommt jetzt mit weniger als vier Schilling in der Woche aus. Er lebt auf einem unfruchtbaren Felsen und hat sich ein

heim auf der Insel für 99 Jahre zu einer Miete von einem Pfund jährlich gelehrt. Er hat sich eine kleine Hütte mit nur einem Raum gebaut, in dem seine Bücher und Silber untergebracht sind. Hier verbringt er seine Tage, nach seiner eigenen Aussage glücklich wie ein König. Er verläßt sein kleines Königreich nur, um zu seinen Nezen hinauszurudern und Fische zur täglichen Nahrung zu fangen. Mr. Alfred sucht seine Befriedigung in seinen Büchern; er hält, wie er es darstellt, ungehörte Zwiesprache mit den erlesensten Geistern aller Länder und Jahrhunderte. „Dadurch, daß ich hierherkam, ist meine ereignisreiche Laufbahn abgeschlossen“, erzählt er. „Jetzt kommt das bessere Leben. Ich liebe die Menschen, aber die Natur ziehe ich doch vor. Dort war ich ein Sklave meines Besitzes, der Konvention, hier bin ich ein Gebieter. Meine Bücher, meine tägliche Beschäftigung und der fortwährende Umgang mit der Natur lassen ein Gefühl der Einsamkeit gänzlich aufkommen. Wenn jemand auf Erden das Glück gefunden hat, so bin ich es, und ich denke mein ganzes Leben daran festzuhalten.“

Ein Konzert für Liebende.
Das jüngste Konzert der städtischen Kapelle zu Duisburg schien, wie man der „Frl. Ztg.“ schreibt, lediglich für Liebende berechnet zu sein. Unter den zehn Nummern des Abends nämlich figurirte als Nr. 1 der Hochzeitsmarsch aus der Oper „Faramors“ von Rubinstein, Nr. 2 die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“, Nr. 3 Einleitung zum dritten Akt und Brauchor aus „Lohengrin“, Nr. 4 Verlobungs-Walzer von Wolfstet, Nr. 7 das Aftische Lied „Mit Dir“, Nr. 8 Liebestraum nach dem Ballen von Czibulka, Nr. 9 Hochzeits-Polka von Reisinger und Nr. 10 „Dein auf ewig“, Mazurka von Popp. Verschiedene hartgekottene Junggefallen sollen an diesem Konzertabend beschlossen haben, ihrem bisherigen zwecklosen Dasein ein Ende zu machen und — zu heiraten.

Briefkasten.
Frau D. Der beste und billigste Weg ist ein Inserat in unserer Zeitung.

Gausfrau hier. Gewiß weiß der Onkel eine gute Reispeise. Hier ist das Rezept: ein Viertel Rilo Reis wird gewaschen und mit siedender Milch zu einem dicken Brei gekocht. 6 mittelgroße Pepsel werden geschält, in 4 Teile geschnitten, das Kernhaus ausgelöst und mit Zucker und etwas Zitronensäure weichgekocht. Nun rührt man an den inzwischen erkalten Reis 4 Eßlöffel Zucker und 1—2 Eigelb. In eine Porzellanform wird nun eine Portion Reis gegeben, dann Pepsel, dann Reis, und sofort bis alles aufgebraucht ist; die Form wird an einen kühlen Ort gestellt und vor dem Auftragen gefärbt. Man kann die Speise nach Belieben mit eingemachten Früchten oder Apfelsauce verzehren.

Umgehender hier. Derartige Gegenstände, die für Sie nicht nur keinen Wert haben, sondern sogar lästig sind, geben Sie am besten an die hiesige Felder-Produktion an, für die die hiesige Empfangsstelle bei St. O. L. Burgstraße 21, ist.

F. B. Gesellsch. Bestimmungen über den Austritt aus der Landbestriebe giebt es bei uns nicht. Als während der Bewegung von 1848 verschiedene Personen aus der Landeskirche austraten wollten, um sich der Steuerpflicht zu entziehen, hieß es, der bloße Austritt ohne Eintritt in eine andere anerkannte Religionsgenossenschaft sei nicht statthaft. Ob dieser Standpunkt theoretisch sich mit Erfolg verteidigen läßt, läßt dahin. Für die Form des Austritts ergiebt sich in Ermangelung anderer gesetzlicher Vorschriften von selbst die Anzeige bei dem zuständigen Pfarrer. In Preußen sind gesetzliche Vorschriften ergangen, nach denen die Anzeige zwei Mal mit einem

gewissen Zwischenraum erfolgen muß und die Steuerpflicht noch eine Periode bestehen bleibt.

Gausfrau in D. Da haben wir es, Du willst das Rezept zum Grahambrod, das wir nun schon einige Male veröffentlicht haben, noch einmal lesen. Bedenkt Du denn nicht, daß der Platz unseres Briefkastens sehr kostbar ist, und daß die Leser sich doch wirklich die kleine Mühe nehmen sollten, die gemeinnützigen Ratsschläge, die jeder einmal brauchen kann, herauszusuchen und hübsch geordnet in ein 10-Pfennig-Büchlein einzulegen? Dann hätte der Briefkasten nicht mehr nötig, immer nur Dinge zu erläutern, die der aufmerksame Briefkastenleser schon längst kennt. Wir wollen für heute noch einmal gutmütig, wie wir sind, Deinen Wunsch erfüllen, aber für später bitten wir um Beachtung des Obigen. Das Graham- oder auch Kleinbrod besteht nach dem Horschford-Vielhagen Rezept aus zwei Teilen Roggenmehl, einem Teil Weizenmehl, denen fünf Gramm doppeltsoßensaures Natron und zehn Gramm Kochsalz zugefügt sind.

2.3000 in R. Allerdings hat man wissenschaftlich das ungefähre Gewicht der Erde festgestellt. Es beträgt 7 Quadrillionen Kilo.

N. N. hier. Die Frage eignet sich nicht zu einer absoluten Antwort. Zunächst hat jedenfalls der Vermieter bis zur Befriedigung die Miete ein gesetzliches Pfandrecht an dem Eingebachten und den Erzeugnissen; sodann entspricht es im allgemeinen der wirtschaftlichen Tendenz, daß der auf einem Grundstück genommene Dünger dem Lande verbleibt; endlich kommen gerade die dehnbarsten Momente in Betracht, wie viel Erde mit auf den Komposthaufen genommen sei, ob absichtlich untermeßt oder nicht mehr als unermittelbar ist. Daß in erster Linie der Mieterentscheidend ist, versteht sich von selbst; es wird aber vorausichtlich über diesen Punkt nichts ausgemacht sein.

Nichte R. Du fragst an, wie Du Deine Photographie zurück erhältst, die Du Ende September unter Chiffre L. 2. 707 in der Expedition d. Bl. zwecks Stellungnahme niedergelegt. Wenn Du auch verzeihen hast, das Mißporto bezulegen, so ist doch vom Empfänger bestimmt zu erwarten, daß er Dir das Bild im Nichtgebrauchsfalle ev. unfrankiert zurück, wenn Du nicht auch noch verzeihen lassen solltest, Deine Adresse anzugeben. Sollte der Säumige aus irgend einem Grunde sich berechtigt fühlen, das Bild zu behalten, oder die Rücksendung bis jetzt vergessen haben, so wird diese Notiz ihm vielleicht an seine Pflicht erinnern. Eine gewisse Befrage läuft man bei der Abgabe von Chiffretexten stets; das liegt im Wesen des anonymen Angebots.

Unseren Inserenten

teilen wir mit, daß wir fernerhin für die Aufnahme von Annoncen in die Nummer desselben Tages keine Garantie mehr übernehmen, wenn die Annoncen nicht bis 9 Uhr morgens aufgegeben sind. Größere Annoncen müssen unbedingt am Tage vorher bis 6 Uhr nachmittags aufgegeben werden.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Ein Wunder.

Novelle von C. Merl.

(Nachdruck verboten.)

So elend wie jetzt wars ihm doch in seinem ganzen Leben noch nicht gegangen.

Er hatte ein Gefühl, als müßte er sich auf den nächsten Kilometerstein niedersehen und stennen wie ein Kind. Todmüde, hungrig und in dem Saß seiner faden-scheinigen Hufe keine Fennig! Nichts — nichts mehr! Allein auf der Landstraße in der fremden, einsamen Gegend! Gewiß noch meilenweit von der Stadt entfernt, in der er Arbeit finden konnte!

Diese verdamnte Erbschaft, die ihn genarrt hatte! Ein armer Teufel, der sich von seinem zwölften Jahre an sein Brot verdienen mußte und der von der Sand in den Mund leste, das war er ja immer gewesen. Aber als Tapezierergeselle hatte er doch sein Auskommen gehabt.

Muß da in der Zeitung stehen, im Oesterreichischen Brüden, in einem Dorfe in Kärnten sei ein Bauer Namens Steingabner gestorben und die Verwandten sollten sich melden. Nun ja, — Steingabner hieß er doch, und daß sein Vater aus Kärnten gewesen, das wußte er auch.

Da denkt einer doch, es könnte ihm auch einmal ein Glück in den Schoß fallen. Einem Brief traute er nicht. Lieber die paar Sparpfennige hergenommen und selber hingefahren. Ja, ja, der Hof war wohl schon gewesen. Und ein Geschwisterkind von seinem Großvater selig war der alte Steingabner auch. Aber — große Mühseligkeit! Er muß sich doch den Mund abwischen von der Erbschaft und wieder heimtrollen. Von Amerika herüber ist ein Wunder des Bauern gekommen, ein feinstarter Kerl, den man längst für tot gehalten. Der hat ein Duzend Entkinder, die sich den fetten Braten teilen.

Wenn er in Salzburg nur wenigstens hätte in Arbeit bleiben können! Aber so ein Pech! Da wird er auch noch

krank und muß im Spital liegen in der fremden Stadt. Seine paar Groschen gehen drauf. Die silberne Uhr hat er verkaufen müssen. Wie er herauskommt, ist es Herbst, die Fremden sind fort, der Tapezierer hat nichts zu thun, er braucht keinen Gesellen mehr. Zu einem Eisenbahnбилет reich das Geld nicht. Aber nach München muß er, will er, um jeden Preis! Sein braver Meister Hurlersberger nimmt ihn ja gern weiter. Aber es ist ein weiter Weg zu Fuß, weiter, als er gemeint. Er hat auch keine Kraft in den Knochen von der dummen Krankheit her. Immer noch sind die Berge hoch und nahe. Er steht von dem Stein auf und bückt sich nieder. „Zehn Kilometer noch bis Hofenheim!“

Es geht nicht mehr. Er kann ja nicht mehr vorwärts. Und in Hofenheim? Was dann? Kein Mensch kennt ihn da. Nicht einmal ein Postlager geben sie ihm umsonst in der fremden Stadt. In Arbeit nimmt ihn niemand, matt und elend, wie er ist.

Soll er betteln?

Er stellt sich vor, wie er auf dem Bahnhof die Hand ausstreckt und ein paar Worte murmelt: „Ein armer Handwerkersbursch!“ — Wie ihn der Gendarm anredet! — Wie sie ihn in das Schuttcoupee schieben. — Nein! Nein! Die Schande will er nicht erleben! — Lieber — lieber sich aufhängen an dem nächsten Baum!

Er rennt eine Straße weit, wie im Entsetzen stehend vor seinen eigenen Gedanken, vor dem düsteren Entschluß. Wie im Fieber ist's ihm wieder. Als streckte sich hinter ihm eine Hand nach ihm aus und packte ihn, zerrie ihn fort in den Wald hinein, in ein dunkles Versteck! Als fühlte er schon den drosselnden Strick um seinen Hals.

Er ringt förmlich nach Luft in der durchdringbaren Augsthemmung; er wehrt sich mit letzter Lebenskraft gegen diese Stimme, die ihm wie von außen her zugurraunen scheint: „Nach ein Ende! Es wird ja doch nichts mehr

mit Dir!“ Keuchend kommt er an die Waldlichtung, an das freie Feld, wo er wieder herausblicken kann — wo er den großen, weiten, blauen Himmel über sich sieht. Es wird ihm unwillkürlich leichter, als wäre die Gefahr hinter ihm.

In einem schmalen Wiesenschad steht ein Wegweiser: „Nach Mariensee.“ Da unten glitzert eine stille Fläche und an dem Ufer steht in einem wohlgepflegten Garten ein weißes Haus mit hellgrünen Lüden; keine Bauernwohnung, eine Villa. Behagen, Frieden, Heiterkeit scheinen von dem reizenden Besitz auszustrahlen. Es ist nicht Reid, was sich in ihm regt. Dazu ist er zu schlaff, zu niedergeschlagen und müde. Nur ein dumpfes Stauern, daß da unten, so nah und doch wie in einer fernem Welt, Menschen leben, denen es so gut geht, die sich in der Laube an den rotgedeckten Tisch setzen können, für die eine Menge Früchte an den Bäumen hängen, für die wohl in der Küche gebraten und gestochen wird, denn ein Rauchwöllchen steigt aus dem Kamin in die blaue Luft empor. Er ist erschöpft auf dem Rajen hingesunken zwischen vorblühenden Erlä, im Schatten einer Eiche, an der schon leuchtend gelbe Blätter hängen, und wie er so verortnet in diese fremde Welt hineinblickt, die ihm wie ein Paradies erscheint, fallen ihm die Augen zu und er vergräbt seinen Sungen und seine Hilflosigkeit in einem tiefen Schlaf. Die Sonne ist so gut gelangt an diesem Herbsttag! Sie giebt Schönheit und wunderbaren Farberreiz über alle Ecken und Winkel, schüttet solchen Goldregen durch die Zweige der Eiche, verklärt die Landschaft mit solcher Lichtfülle und Klarheit, daß in ihrem Zauberglanz auch der arme, blasse Mensch, der langhingestreckt zwischen den Erdbüschchen schlummert, zu einer hübschen Staffage wird.

Fest und tief hat er geschlafen, wohl eine Stunde lang. Und als ihn endlich die kühlere Abendluft weckt, muß er sich lange besinnen, bis ihm das traurige Bewußtsein

Bremer Freimarkt.

Die Centralhallen in Bremen, dieses in der weitesten Umgegend bekannte und beliebte größte Vergnügungsetabliement des Platzes, haben sich auch wieder für den diesjährigen Freimarkt zur Aufnahme eines Massenbesuchs eingerichtet und werden ihre alte Zugkraft auch jetzt wieder nicht verfehlen. Für die im großen Vorterrassen mit Eingang am Breitenweg täglich stattfindenden Künstler-Vorstellungen ist ein ganz vorzügliches Spezialitäten-Ensemble von 45 Actisten ersten Ranges zusammengestellt worden, welches eine ununterbrochene hochinteressante Abendunterhaltung bieten wird. Den Tanzlustigen ist wie in früheren Jahren der große Ballsaal (Eingang Dübenerstraße) reserviert worden, um auch nach dieser Richtung hin in gewohnter Weise den Wünschen und Anforderungen der Besucher zu entsprechen. Wer also seinem Freimarktsbesuch in Bremen einen hochbefriedigenden Abschluß geben will, veräume nicht, die in nächster Nähe des Centralbahnhofs gelegenen Centralhallen aufzusuchen.

Casino in Bremen. Hafen Nr. 106. Während des Freimarktes in Bremen ist ein Besuch des Etablissements „Casino“ nur zu empfehlen. Die Direktion ist wieder bemüht gewesen, eine stattliche und große Künstlergarde von ca. 36 Personen zu engagieren. Wir nennen hier nur davon: Das bekannte Violoncell-Trio, welches schon vor zwei Jahren im „Casino“ auftrat und die Besucher in Scharen herbeizog. Das Leo Tarby-Trio, gen. Könige der Luft, HBS und Canon, bekannte Ringkämpfer. Gebr. Corradini, Gesangshumoristen und Parodisten. Das reizende Damen-Quartett, Leni, Käthi, Rezi und Pepi, genannt „Münchener Kinder“. Auch wird allabendlich eine große Ausstattungsspektakel-Pantomime, betitelt: „Der Teufel ist los“, aufgeführt. Das Casino-Musikkorps ist bedeutend verstärkt, an die 20 Musiker. Der schöne große Casino-Saal bietet Platz für mehr denn 1500 Personen und ist mit allen Bequemlichkeiten für die Besucher ausgestattet.

Bremer Freimarkt. Das Ganfa-Haus in Bremen eröffnet seine diesjährigen Freimarkts-Spezialitäten- und Künstler-Vorstellungen am Sonnabend, den 21. Oktober. Das Programm ist in diesem Jahr ganz besonders reichhaltig und interessant. Auch den Besuch des Restaurants empfehlen wir allen Besuchern Bremens. Dasselbe ist eines der besten und größten Speise-Lokale und wird von Fremden wegen seiner bequemen Lage, Heerdenthorstweg, mit Vorliebe besucht.

Kirchensammlungen.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 22. Oktbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Geh. D.-R.-A. D. Hansen.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Ratharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9-11 Uhr.

Elisabethstift.
Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Alshn.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 22. Oktober:
Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 22. Oktober (21. u. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Diarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Diarks.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Papstkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein (Mühlenstr. 17).
Sonntag, den 22. Oktbr., abends 8 Uhr: **Versammlung.**
Gäste willkommen.

jeines Jchs zurückkehrt. Ein bischen Kraft meint er wieder zu haben. Vielleicht kann er sich doch noch ins nächste Dorf schleppen und um ein Glas Milch, um ein Quartier im Stall bitten. Freilich — morgen wird es dann sein wie heute! — Ein Aufschub ist's nur.

Wie er seinen verwachsenen Fitzhut zu Hand nimmt, den er neben sich gelegt, da klappert's drinnen! Träumt er denn? Das klingt ja wie Geld — Münzen! Erschrocken schaut er sich um! Will ihn jemand narren? — Kein Mensch weit und breit. Nun wagt er's erst, zuzugreifen, die Augen aufzumachen. Unheimlich rieselt ihm über den Rücken. Wahrhaftig! Ein Markstück und ein Thaler! Er sitzt noch immer mit offenem Mund und großen Augen und starrt die zwei Münzen an, Märchen fallen ihm ein, die ihm vor zwanzig Jahren seine Mutter erzählte. So etwas kann's doch garnicht geben, — so ein Wunder!

Und dann mit einem Mal packt ihn die Sorge, es könnten ihm diese zwei Silberstücke wieder entrisen werden. Er versteht nun, was sie ihm bedeuten: Warme Suppe, ein Stück Fleisch — Leben! Leben!

Er kann wieder ausbrechen. Seine Finger drücken sich im Hosenfad fest um die zwei Münzen; die Berührung giebt ihm Kraft und Mut.

Odenklich atemlos kommt er in das nächste Wirtshaus und verlangt zitternd zu essen. Um jedem Mithrauen vorzubeugen, legt er gleich das blanke Markstück auf den Tisch.

„Na, denn hat's g'schmeckt, Wirtin?“ fragt die Kellnerin in der Küche. „Wie der mich an'g'schaut hat, wie ich ihm die Knödelstücken hing'stellt hab'. Ja, g'wis ist's wahr — ich hätt' fast meinen müßen.“

Erst vor der dampfenden Schüssel hatte er an die Wirklichkeit des Erlebten geglaubt.

Im nächsten Frühjahre werden in einer eleganten Wohnung in der Leopoldstraße nach der Osterbörse die Vor-

Erparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1899 17,362,378 Mk. 68 Pf.
Im Monat Sept. 1899 sind:
neue Einlagen gemacht 180,928 „ 05 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 208,365 „ 09 „
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899 17,284,941 „ 79 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,597,641 „ 98 „

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf oder ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

Keine nassen Köpfe mehr. Bestes wasserdichtes Leberfett, übertrifft bei weitem die sog. Baseline-Leberfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pf. und größer überall zu haben.
Fabr.: Gebr. Meyer, Nienhagen-Gannover.

LAVAL

TORIL

Schutzmarke. **Fleisch-Extract**
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Sieroglyphen. Von jedem Bildzeichen gilt nur der Anfangsbuchstabe; die fehlenden Vokale sind fimgemäß zu ergänzen.)



Gleichung.
(a-h) + c-(d-e) + (f-g) + h-(i-k) = x.
a Insekt, b Greis; c Nuzgewächs, d Vogel, e Teil der Schiffsausrüstung; f jubelnder Zuruf; g Nahrungsmittel, h symbolischer Schmuck, i Tiere des Waldes, k heiliger Bund. x herrliche Zeit.

Zahlenrätsel.
1 2 3 4 5 6 7 8 Gestalt der deutschen Sage.
2 3 4 8 ist nie willkommen.
3 6 8 8 man schlägt's und beschüt's.
4 3 4 1 wird gejagt.
5 4 3 1 6 Tier in Afrika.
6 3 4 8 wurde erschlagen.
7 6 8 8 4 Stadt in Mitteldeutschland.
8 4 3 4 1 innerer Körperteil.

Rätselhafte Aufschrift.

ts m Bratwurst mit Schaf Sauer Kohl.

Auflösung der Rätsel in Nr. 242 d. Bl.:
Des Bilderätsels: Kaffeebohne.
Des Gramms: Karpaten, Fingergarne, Armbrust, Oleander, Tauenzien, Sotras, Charlotte, Hubertus, Augustiner, Ujula. — Kiofschau.
Des Silbenamants:
Al
tan ne ro Altan, Tanne, Nero, Roma,
ma Ulma, Maro.
Des Delphischen Spruchs: Bier, Reis.

Spiel- und Rätsellecke. Begierbild.



Denksprüche.
Das Glück ist allen gleich und gut, Ist auch beständig heut' und morgen; Den Reichen giebt's Furcht, Mühe, Sorgen, Den Armen Hoffnung, Sinn und Mut. **Wescherlin,**

Ein rasches Pferd nur immer jagen Ein saubres Kleid nur immer tragen, Den mühen Freund nur immer plagen, Ihät niemals langen Mühen tragen. **Fr. v. Vogau.**

Die Meisten, wenn sie dich um Rat fragen, sind gewöhnlich schon entschlossen, zu thun, was ihnen gefällt. **Kippe.**

hänge und Portieren wieder aufgemacht. Der Tapezierer Hurlersberger hat einen Gefallen geschickt. Die junge Frau, die zum ersten Mal mit lustigen Eiser dieses große Heim machen in ihrem schönen Heim überwaht hat, war mit dem Arbeiter zufrieden gewesen und küßte ihrem Mann, der sehr froh ist, diese häusliche Unruhe überstanden zu haben, mit ihrem erhitzen, hübschen Köpfchen zu:

„Sollen wir den Tapezierer nicht gleich für die Villa bestellen, Schatz?“

„Sie können Herrn Hurlersberger sagen,“ wendet sie sich an den Gesellen, da ihr Mann zustimmend nickt, „daß wir Sie im Mai für ein paar Tage in Mariensee brauchen, auf unserer Villa!“

Dem Arbeiter steigt eine rasche Röte ins Gesicht. „Mariensee!“ wiederholt er ganz erregt. „Das ist das weiße Haus mit den grünen Läden, das so still und einsam am See liegt, gerade wie g'malt, so lieb und heimlich!“

Die jungen Leute sahen ihn verwundert an.

„Waren Sie einmal dort?“

„Nur in der Näh', gnädige Frau. Aber ich hab' da ein Wunder erlebt, das ich mein Lebenlang nicht vergess'. Auf der Wanderschaft bin ich g'wesen — und wie's einem halt manchmal geht — so bettelarm und verhungert, daß ich mir überlegt hab', ob ich nicht auf dem nächsten Baum aufhängen soll. Grad' da bei dem Wegzeiger nach Mariensee bin ich vor lauter Glend eingeschlafen, und wie ich aufwach', liegen hier Mark in meinem Hut.“

Die junge Frau macht unwillkürlich eine Bewegung der Uebererraschung. Lächelnd sieht sie zu ihrem Manne auf, der ihr leise die Hand drückt.

„So, jo, vier Mark?“ fragte dieser den Arbeiter schmunzelnd.

„Ja, wie sie in den Hut hineingekommen sind, das weiß ich heute noch nicht. Ich weiß nur, daß sie mir das Leben gerett' hab'n. Wer nie Hunger g'habt hat, der

kann's ja nicht begreifen, was es heißt: sich wieder satt essen. Für ein Eisenbahnbillet von Rosenheim nach München hat's auch noch gereicht, — no und nachher hab' ich gleich wieder Arbeit kriegt. Aber mich überlaufs' heute noch ganz heiß, wenn ich von Mariensee reden hör'! Da muß einer doch an ein Wunder glauben, wenn so eine plötzliche Güll' ihm rein vom Himmel runterfällt.“

Die junge Frau hat ihre lachenden Augen gesenkt und schaut nachdenklich vor sich hin. Der wonnige Herbstnachmittag! Wie sie in ihrem Glitzerwachen-Uebermüt Arm in Arm in den Wald gelaufen waren und wie sie in ihrer Glückseligkeit die Luft angewandelt hatte, dem Sandwertsburschen, der so materisch unter der Eiche lag, ein Markstück in den Hut zu werfen. Es war so spaßhaft gewesen, auch ihren Freiz herumzukriegen. „Was, Du giebst ihm nichts? Schäm' Dich, Du Geizhals!“ — „Aber ich hab' ja kein Kleingeld, nur einen Thaler!“ — „Was liegt daran, und denk' nur, was der für überraschte Augen machen wird, wenn er aufwacht!“ — „Er läuft in das nächste Wirtshaus und vertrinkt das Geld!“ — „Ach, laß ihn doch! Er soll auch lustig sein! Die ganze Welt soll lustig sein! Lustig, glücklich, wie wir!“

Wie sie dann fortgeschlichen waren, wie die ausgelassenen Kinder! Wie sie ihren Freiz abgeküßt hatte, weil er ihren Willen gethan!

Uebermüt! Laune! Ein Zufall! Und diese vier Mark! hatten einem ordentlichen Menschen das Leben gerettet! Ihn vom Hunger befreit, vom wirklichen Hunger, den sie nie empfunden, den sie sich kaum vorzustellen vermochte.

Sie war ein junges Glückskind, das im Leben dahintanzelte wie von einem Feste zum andern. Ihre schauberte mit einem Mal vor diesem Geld, das für andere eine so fürchtbar ernste Bedeutung hatte, — wenn Leben und Sterben an einer so winzigen Summe hing —, vor diesem Geld, das ihr jo achtslos, jo spielend durch die Finger glitt.

Bremen.
Jacobi-Halle.

Während des Freimarktes:
Konzert-Vorträge.

Hochachtungsvoll
F. H. Rosenbrock.

Casino in Bremen,

Auf den Häfen Nr. 106.

Während des Freimarktes täglich, vom 21. Oktober an:

Künstler - Vorstellungen,
nur Spezialitäten I. Ranges,

36 Personen.

Orchester: Das Casino-Musikkorps.
Programm mit fortwährender Abwechslung.

Parterre 1. u. Untere Räume und Gallerie 50 s.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntags Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gesellschaft Casino.



Gebrüder Rauh,

Gräfrath, bei
Solingen.
Stahlwarenfabrik.
Versandhaus I. Ranges.

Zeichnung halbe natürliche
Größe. Ganze Länge
der Kette 28 cm.

30 Tage zur Probe

versenden wir eine hochfeine, kräftige, solid gearbeitete Nickel-
fette Nr. 1600, wie Zeichnung, mit Kompaß, moderne
Facon, zum Preise von nur **ML. 1,40 franko.**

Nichtgefallendes nehmen wir zurück, mithin jedes
Risiko für den Besteller ausgeschlossen.

Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung
des Betrages.

Bitte verlangen Sie umsonst und
portofrei den oben erschienenen neuesten
Prachtatlas mit weit über 1500
Abbildungen von Tischmessern und
Gabeln, Taschenmessern, Kaffeemessern,
Gemüsemessern, Alpaca- u. Britannia-
Messer, Scheren, Garten- u. Nebenscheren, Pferde-
scheren, Haarschneidmaschinen, Bügelisen, Wirtschafts-
wagen, Tafel-
Einfäßen, Kaffeemühlen, Pfeffermühlchen, Fleisch-
hadmaschinen,
Kartoffelreidmaschinen, Bestek- u. Geldbörsen,
Korkzieher,
Küchenbellen, Hack- u. Wiegemeßer, Frucht-
pressen, Vorhang-
und Fahrradschlösser, Laternen, Revolver,
Jagdgewehre,
Fischfängen, Dolchen, Glaserdiamanten,
Feinbohren, Feld-
stecher, Werkzeugen u. Werkzeugschranken,
Modell-Dampf-
maschinen, Gold- u. Silberwaren, Herren- u. Damen-
Uhren,
Ketten, Wrophen u. Nembändern, Uhren r.,
Cigarrenspitzen,
Pfeifen, Spazierstöcke u. Schirmen,
Ledervern, Rämmer,
Wärsternwaren, sowie vielen sonstigen
Neuheiten.



Bremen.
Hotel u. Restaurant
„Börsenhalle“,
am Wall 161,

ganz nahe dem Stadt-Theater.
Den Besuchern des Freimarktes
halte ich mein Restaurant bestens
empfohlen.
Diners von 1-3 Uhr à 1,50 M.
Soupers à 1,50 M. von 6 Uhr
abends an.
Abends von 6-12 Uhr Speisen
von der Pfanne in kleinen Por-
tionen.

Aug. Ahlers
(früher Giede).

Eine in allen Zweigen des Haus-
halts erfahrene Hauswirthin geleitet
Alters mit sehr guten Zeugnissen, sucht
Stellung zum 1. Januar 1900 oder
später. Offerten unter N. N. an die
Expedition d. Bl.

Tivoli-Theater,

Bremen.

Täglich:

Vergissmeinnicht

Großes Ballett

und

10 Spezialitäten-

Debuts.

Anfang: Wochentags 8 Uhr,
Sonntags 7 Uhr.

Zu verm. z. Nov. e. H. Wohn., pass.
f. einz. B., Nr. 127, 50. M. 1. Etage Nr. 20.

Julius Rösser

Oldenburg,

Achtern- u. Ritterstrasse-Ecke,
unterhält das größte Lager

fert. Schuhwaren.

Jedoch solche, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden an meinem Lager keine
Aufnahme. Ich führe Schuhe und Stiefel für jeden Stand, für jeden Beruf, für jeden
Fuß, kurzum für jedermann.

**Herren-
Stiefel** 7,50, 8,00, 8,50, 9,00,
10,00, 11,00, 12,00, 13,00,
14,50, 15,00, 16,00, 17,00.

Jede Preislage bietet eine vortreffliche Auswahl.

**Damen-
Stiefel** 6, 6,50, 7, 7,50, 8,50, 9,
10, 10,50, 11, 12, 13, 14
bis 18 Mf.

Jede Preislage hat haltbare Lederarten und leistet

Garantie für vorzügliche Paßform und größte Haltbarkeit.

Filzschuhe mit Filzsohle sind in größter Auswahl eingetroffen.

Ballschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln.

**Die besten, schönsten und haltbarsten Stiefel
für Mädchen, Knaben und Kinder.**

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 22. Oktober:

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle,
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 s.

Großer öffentl. Ball.

Abonnement 1 M.

Es ladet freundlichst ein

D. Meyer.

**Wetjens Etablissement,
Nadorst.**

Sonntag, den 22. Okt. d. J.:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Ebbinghaus.

**Bürgerverein
Haarenthor.**

Montag, den 23. d. M., abends
8 Uhr, im Klublokal Nudelsburg:
Hauptversammlung.

Zwed: Vergütung; Aufnahme
neuer Mitglieder; Verchiedenes.
Diejenigen, die sich für den Verein
interessieren, werden zur Versamm-
lung höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nadorster Krug, Sonntag, 22. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu frdl. einladet **G. Theilmann.**

Tabkenburg.

Eversten, Sonntag, 22. d. M.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Holze.

Zum roten Hause.

Sonntag, den 22. d. M.:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein

Fr. Scheepfer.

Centralhalle.

Sonntag, den 22. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Sarns.**

Tanz-Abom.: Civil 75 s., Militär 50 s.

XXXXXXXXXXXX

Seetzens Restaurant

(Wiener Chanffee).

Sonntag, den 22. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

XXXXXXXXXXXX

Donnerschnee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 22. d. M.:

Großer Ball,

wozu frdl. einladet **Geim. Varfuß.**

Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Be-

leuchtung des ganzen Etablissements.

Oldenburg.
Beckers Etablissement.

Sonntag, den 22. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **Walbert Becker.**

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Sonntag, den 22. d. M.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **G. Mohrtern.**

Drielater Hof. Sonntag, 22. d. M.:

Oeffentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),

wozu freundlichst einladet

Georg Barfemeher.

Sonntag, 22. Okt.:

Bloh, Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Nachmittagszug nach Bloh ab Olden-

burg Bahnhof 3,11.

Odeon. Eversten.

Sonntag, den 22. d. M.:

Ball,

wozu freundl. einladet **G. Wüller.**

Tanzabonnement 1 M.

Donnerschnee.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 22. d. M.:

Ball,

wozu freundl. einladet **Fr. Eisers.**

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 22. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

L. Becker.

Abends: **Wosturic.**

Verantwortlich für Politik und Geniletton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Bujak, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schwarz in Oldenburg.

Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Jörster.

(Nachdruck verboten.)

8) **(Fortsetzung.)**
In einem dunklen Hinterzimmer war der Tisch gedeckt. „Meine Nichte, Johanne — unsere neue Schülerin,“ stellte Fräulein Windelbach vor. „Bere, Johanne,“ sagte sie sofort hinzu, indem sie mechanisch nach dem Ellenmaß griff.
Johanne betete so rasch und laut, als steh' jemand hinter ihr und klopf' auf ihrem Rücken den Takt dazu. „Bei uns geht alles rasch, das Leben ist kurz, und der Arbeit, die bemühtig sein will, ist viel,“ erklärte Fräulein Windelbach, indem sie mit eigenem Griff nach der Suppenterrine langte. „Darum sprechen wir nicht bei Tisch. Gespräche halten den Fortgang der Arbeit auf. Wir sprechen überhaupt nicht, außer, wenn es die Notwendigkeit erfordert. Weder ich noch Johanne sind plapperhaft.“ Johanne blickte auf, und einen Augenblick malte sich in ihren Augen ein hilfloser Widerpruch.
„Nun ab,“ sagte Fräulein Windelbach, und wieder sagte sie es mit dem Ellenmaß.
„Wie halten Sie das aus?“ fragte Nettchen empört hinter der vorgehaltenen Hand, als sie nun der Nähstube wieder zuschritten.
Die kleine sagte kein Wort. Aber wie sie so herging vor Nettchen, war es der, als flatterte ein Vogel mit gebrocheneren Flügeln in den dunklen, dumpfen Arbeitsraum. „Sie müssen mich einmal besuchen kommen.“ sagte sie rasch. „Ich will Ihre Tante schon dazu bringen. Ich habe eine Mutter und eine Großmutter zu Haus; denen werden Sie gleich gefallen.“

Es war der erste Festtag in Johannes Leben, als sie sich zu diesem Besuche rüsten durfte.
Die Tante hatte es nur widerwillig erlaubt. Aber den Bitten der beiden Frauen, deren Pflegetöchter so ausgiebig an dem Kurjus beteiligt war, wagte sie auf die Dauer keinen Widerspruch entgegen zu setzen.
„Wie Du fertig?“ fragte Fräulein Windelbach mit rauher Stimme, als die Nichte zum Ausgehen bereit vor ihr stand.
Mit gesenktem Blicke sagte die kleine „Ja.“
„Und was wirst Du sagen, wenn man Dich fragt, wie ich Dich habe?“ herrschte die Tante.
„Ich — ich werde sagen, daß Du mich — gut hältst.“ flüsterte Johanne, indem sie nach dem Ellenmaß schielte.
„Du wans,“ entgegnete die Tante, indem sie aufstand und durch diese einzige Bewegung den Vogel in die Ecke jagte, „sehr gut, wirst Du sagen, — hörst Du wohl, ausgezeichnet hielte ich Dich, wie es nur der Wahrheit entspricht, Du undankbares Et, und jedes Thal' im Jahr sjenkte ich Dir für geleistete Arbeit.“
„Sieben Thal' im Jahre,“ flüsterte Johanne nachbetend; ihr schwindelte vor der Summengröße, und ihr ungeliebtes Zahlengedächtnis verwirrte sich.
„Siebzig Thal', Herr,“ verbesserte die Tante aufgebracht. „Und wenn man Dir etwas anbietet, Kuchen oder Obst, so nimmst Du es, und sagst, das brächtest Du Deinen kleinen Brüdern, die in Weissenfee in der Rettungsanstalt saßen.“
Johanne dachte an die kleinen Gräber in Weissenfee, die in der That vielleicht die beste Rettungsanstalt für die Brüder geworden waren.
„Und was soll ich dann noch sagen?“ fragte sie in bemühtem Gehorsam.
Die Tante redete sich, daß die Stangen an ihrem Panzer knackten und knirschten. „Sag, was Du willst, aber sprich nicht Dinge, die mich nicht angenehm berühren würden.“ entgegnete sie mit einem kalten Blick. „In Deiner Familie liegt eine eifersüchtige Papperrassigkeit. Sie könnte Dich den Schnabel kosten.“
Johanne ging, und der unklare Sinn der Drohung verfolgte sie, so lange sie durch die Menschenfluten schritt. Sie dachte über alle Benennungen nach, die ihr die Tante

bisher zuteil hatte werden lassen, und in ihrem verwirrt grübelnden Sinn stiegen Bezeichnungen wie Schnabel, Pfote, Schnauze, Nüffel auf, welche alle die Tante in Bezug auf ihre, Johannes Persönlichkeit, so gerne angewandt hatte, und sie stellte sich die Beschaffenheit eines Tieres vor, das alle diese Merkmale in einer Gestalt vereinigen könne.
Es war ein klarer, goldiger Herbsttag, und je rascher sie ging, desto freier wurde ihr Herz, desto mehr fiel aller Jammer des häuslichen Lebens von ihr ab.
Sie sah kleine Mädchen an den Ecken stehen und Reichen verkaufen, und der Wunsch stieg in ihr auf, auch noch einmal ein solches kleines Mädchen zu sein, zehn Jahr oder zwölf, und mit nackten Füßen in der Welt herum zu stehen und noch nichts zu wissen von den harten Herzen der Menschen.
Dann wieder betrachtete sie die Kinderwagen, die langsam in der Sonne spazieren gefahren wurden, und eine schwärmerische Jählichkeit erwachte in ihrem Herzen zu den zarten, zarten, kleinen Geschöpfen, deren sie gerne auch wohl eins gefahrt hätte, um es wie die Mütter und Ammen hoch in die Luft zu heben oder ihnen zuzurufen: „Kuck — wo bin ich?“ — „Dadadada.“
In Phantasien verloren, schritt sie so behaglich und genießend weiter wie all die anderen Sonntagsgänger, die sich in einer Promenade ergingen.
Sie merkte kaum, daß sie nun vor dem Hause stand. Rot vor Erwartung sprang sie die Treppen hinan und läutete die bläulichte Glode, die zu dem Entree der Brinmanns führte.
Die Mutter selbst öffnete ihr und reichte ihr beide Hände entgegen. „Aber wo ist Nettchen?“ sagte sie dann, indem sie erkundig ganz auf den Tür heraustrat.
„Nettchen?“
„Sie ist gleich nach Tisch aufgezogen, und Sie bei der Tante abzuholen. Sie hat Sie also verfehlt!“
„Ich bin doch aber ganz langsam gegangen, Fräulein Nettchen müßte mich doch längst eingeholt haben,“ wandte Johanne ein, indem sie beschreiben ließen blieb.
„Nun, selbst dem wie ihm wolle,“ sagte Frau Brinmann auf deren Seiten sich eine Wolke bildete. „Sie wird und muß jeden Augenblick hier sein. Kommen Sie, liebes Kind, ich will Sie meinem Sohn vorstellen. Sie sind Nettchen eine so gute Freundin geworden. Das will viel sagen. Sie schließt sich sonst an niemand an, oder doch nur an Leute, die wiederum zu uns und unserem Hause ganz in Widerspruch stehen.“
Die letzten Worte klangen bitter, fast schmerzlich. Johanne schlug erkant die Augen auf, in denen sich die ganze Unerfahrenheit ihrer Seele abspiegelte.
„Doch, das sage ich nur so hin,“ verbesserte sich Frau Brinmann rasch, indem sie mütterlich ihren Arm um das Mädchen schlang. „Sie sollen nicht darauf hören.“
Sie traten in das Wohnzimmer ein. „Das ist Herr Paul?“ sagte Johanne zaghaft. Er hatte sich erhoben und war rasch zu ihr getreten. Freundlich drückte er ihre Hand. Er fühlte ihre Befangenheit, und ihn, der selbst so schüchtern und besangen war im Leben, ergriß sofort ein sympathisches Gefühl für das tief errötende Mädchen. Das war kein Wesen, dem er auszuweichen brauchte. Keine von denen, die ihn in Scheu und Bangigkeit versetzten. „Nehmen Sie Platz, Fräulein Johanne,“ bat er. Und während die Mutter ihn heimlich ganz erkant betrachtete, holte er einen Stuhl herbei, nahm Johanne den Fuß ab und fängte ihren Mantel an Hüftspößen auf, kurz, er erging sich in Galanterien, die man bisher noch nie an ihm beobachtet hatte.
Johanne hatte richtig einen Sofaplatz erhalten. So sehr sie sich auch dagegen kräufte, Frau Brinmann hatte sie darauf niedergebückt.

„Heute, Paul,“ sagte Frau Brinmann, indem sie mit der rechten Hand ihres Messers in den Kuchen schnitt, ohne jedoch die Augen von der Thür zu wenden, „Nettchen ist nicht gekommen. Sie hat Fräulein Johanne verfehlt. Sie müßte nunmehr eigentlich längst zurück sein,“
aber ich glaube wohl, daß Fräulein Windelbach sie noch ein wenig aufgehalten haben wird.“
Paul sah seine Mutter mit seltsamem Blick an. Eine tiefe Angst malte sich in seinem Auge.
„Wer weiß, wo sie sonst noch herumläuft, die Mariell,“ sagte die Großmutter, die in einer Ecke am Fenster saß und sich ihren mächtigen Kaffeetopf dorthin erbeten hatte, „sie war doch heut den ganzen Tag wieder so seltsam, kein Wort nicht gesprochen und die Augen, die waren das Einzige, was Leben hatte an ihr. War sie früher zu wild — jetzt ist sie so stumm, immer konträr, die Mariell und nie so, daß einer weiß, was sie will.“
Alle schwiegen, und eine dumpfe, kleine Pause trat ein.
„Ich ängstige mich um sie,“ sagte Paul, der die Rede der Großmutter finster angehört hatte. „Sie ist nun bald drei Stunden von zu Hause fort. Ich werde ihr entgegengehen, vielleicht finde ich sie noch bei Fräulein Windelbach.“
Die letzten Worte klangen erzwingen; alle fühlten, daß sie eine leere Phrasen waren, und daß am allerwenigsten Paul seine mächtige Braut bei der Besangenen, abstoßenden Lehrerin vermutete.
„Es ist doch auch nur jemand ein Wort erwidern konnte, war Paul aus dem Zimmer.“
„Lassen Sie zu, Fräulein Johanne,“ sagte Frau Brinmann, indem sie mit zitternder Hand ihrem Besuch den Suchenteller hinhielt. Johanne nahm ein kleines Glas. Und wieder erhoben sich ihre Blicke erkant und ruhten groß und mit kindlicher Frage auf den Hügel der beiden Frauen.
„Es ist nichts,“ sagte Frau Brinmann abermals absenkend, „wir haben alle Drei den thörichtesten Fehler, uns immer allerlei dumme Gedanken und Vorstellungen in betreff unserer Pflegetöchter zu machen.“ Und als wollte sie die Befangenheit, die sich so plötzlich über sie alle herniebergesenkt hatte, mit Gewalt verschleuden, legte sie rasch hinzu:
„Ich will Ihnen das Heim zeigen für das junge Paar.“
Sie nahm den Arm des jungen Mädchens, und beide schritten nun hinüber in die kleine Wohnung, die auf demselben Flur lag und von dem Wohnzimmern, dem nunmehrigen Altenteil der beiden Frauen, nur durch den kleinen Korridor getrennt war.
Johanne stand wie gelendet in dem hellen, freundlich geschmückten Raum, der Paul und Nettchen zum Best dienen sollte. Die Thür, von einer roten Portiere verhängen, führte in das Schlafzimmer, daran reichte sich die Küche. In dieser saßen sich ein Topfjahrmarkt ausgebreitet zu haben. Johanne hatte noch nie so viel Tassen und Kannen und Krüge und Teller beisammen gesehen und Napfe, mit rotem Moh'n besprenkelt, und Fleischbretter mit schalftalten Sprüchen und das Rubelbrett mit einem primitiven, aber in Johannes Augen sehr sinnigen Malerei, wo ein Mann einer Frau ein Kind reicht, das an einer festen Draht liegt.
(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Die Vermählung der Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich mit dem Grafen Clemer Donay findet am 22. November in London statt. Die Neuvermählten werden einen längeren Aufenthalt in England nehmen. Der Kaiser stimmte der Heirat bereits zu, was um so bemerkenswerter ist, als die Donay'sche Familie, die calvinisch ist, weshalb der Brautgarn der Kronprinzessin in den letzten Tagen zum Katholizismus übertrat. In früheren Jahrhunderten gegen die habsburgische Monarchie kämpfte und noch in den vierziger Jahren mit Koffuth fraternisierte. Graf Donay war Vorkämpfer in London, zuletzt in Rom.
Zum Prozess gegen die „Sarmosen“ wird beider Mütter aus Breslau die Meldung übermittelt, daß gegen den in diesem Prozesse als Zeugen aufgetretenen Bischof von Wroslaw eine Anzeige wegen Betrugs und Meineides bei der berliner Staatsanwaltschaft erstattet worden sei.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

112) Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die oldenburgische Regierung, die weder mittelbar noch unmittelbar den Verkauf der Flotte fördern wollte, verbot Hannibal Fischer unter dem 1. Mai 1852, den Auftrag des Bundesrates anzunehmen. Schon am 2. Janie er seine „Partitionsanzeige“ ein. Einige Tage später, am 7., befaß ihm der Bundesrat, seine Thätigkeit sofort zu begeben. Darauf erteilte zwar die oldenburgische Regierung, die ja auch Rückfichten auf den Bund zu nehmen hatte, ihre Genehmigung, pensionierte ihn aber gleichzeitig mit einem Ruhegehalt von 1200 Thalern.
Geradezu überraschend wirkt die Mitteilung, die Dutoith in seinen „Denkwürdigkeiten“ über Fischer macht: „Derselbe besuchte mich einige Wochen nach seiner Ankunft in Bremerhaven und sagte mir ungefähr die folgenden Worte: „Ich bin erkant gewesen über das, was ich gesehen habe, ich glaube, ein Demotraktat zu finden, das ich zerstören möchte, ich habe aber eine so musterhafte Ordnung und Disziplin, ja, ein so aristokratisches Wesen auf der Flotte bemerkt, das meine Gesinnungen noch übersteigt, daß ich es nicht übers Herz bringen kann, dies Institut zu verkaufen. Ich will jetzt eine Rundreise in Deutschland machen, denn ich habe mich aus einem Saulus in einen Paulus umgewandelt.“ Herr Fischer reiste darauf nach Hannover, Berlin und Frankfurt, um für die Erhaltung der Flotte ein Wort einzulegen, erhielt aber von dem

Präsidenten der Bundesversammlung den Befehl, sich sofort nach Bremerhaven zu begeben und seinen Auftrag auszuführen. Das ist denn auch geschehen.“
Das finanzielle Ergebnis der schmadvollen Flottenvergantung war ein sehr unglückliches. Die Fregatte „Deutschland“ erzielte nur drei Zwanzigstel des Schätzungswertes, die Kanonenboote gar nur sieben Hundertstel.
Eine londoner Gesellschaft kaufte die sechs Dampforvetten für 238,000 Thal' (zwei Fünftel des Schätzungswertes). Das Bremer Haus Fröhe und Genossen erworb die „Sansa“ und den „Erzherzog Johann“ für 175,000 Thal'. Ein Teil der Geschiffe kam an Preußen, Hannover und Oldenburg, einige weitere Geschiffe und Waffen auf die Bundesfestung Mainz. Die Ankerkette der erbetensten „Gefion“ wurde als „altes Eisen“ verkauft und vom König von Dänemark erworben. Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha erwarb sich das Verdienst, das Gallionsbild des „Christian VIII.“ zu erwerben, das er auf der Festung Koburg aufstellen ließ. Das letzte Stück der Flottenverfängerung war ein Sarg.
Der ganze Jammer jener Tage kommt auch zum Ausdruck in einem Berichte aus Brake (vom 11. Dezember 1852): „Mit dem heutigen Tage ist das Flotten drama, soweit es unseren Hafen näher betrifft, ausgespielt. Die deutsche Flagge hat aufgehört, auf unserer Reede zu wehen, und Englands stolzes Banner weht von unseren früheren Kriegsschiffen.“
Seute früh trafen der Admiral Bromm, zwei Direktoren der Steam-Navigation-Company in London und Doktor Fischer mit einem Notar von Bremerhaven hier ein, und schon um Mittag wehte von einem unserer Schiffe die

englische Flagge, während am Nachmittage die übrigen nach einander übergeben wurden. Sobald an einem der Schiffe die deutsche Flagge fant, verließ der folgende Kommandant mit der Mannschaft das Schiff, und zugleich wurde die englische Flagge aufgezogen. — Die Schiffe werden nun in den nächsten Tagen fertig gemacht und werden gegen Ende nächster Woche nach London abgehen. Wie wird man dort lachen und unserer Spotne, wenn unsere verkaufte deutsche Flotte die Themis hinausjagelt! Wären unsere Schiffe als Opfer eines Orkans vom Ocean verschlungen — wären sie ein Raub der Flammen geworden — hätten sie im ehrliehen Kampfe vor dem mächtigeren Feinde die Flagge streichen müssen — die Nachricht davon wäre eine Wohlthat gewesen gegen das, was jedermann über diesen Verkauf hier empfindet!“
Wer die oldenburgischen und bremischen Zeitungen jener denkwürdigen Tage durchblättert, dem stoßen zahlreiche Bekanntmachungen auf, wodurch die Zustände jener Zeit wirksam illustriert werden.
Da heißt es z. B. in den „Oldenburgischen Anzeigen“: „Mittwoch, den 18. August, mittags 12 Uhr, soll auf der Reede zu Brake die Segelfregatte „Deutschland“ mit allem Zubehör an den Meißbietenden gegen bare Zahlung unter Vorbehalt der Ratifikation der hohen Bundesbehörde öffentlich versteigert werden.“
Bremerhaven, den 3. August 1852.
Der Bundeskommissar.
Dr. A. H. Fischer.
Wie dabei verfahren wurde, das zeigt ein Bericht aus Brake: „Heute war der Tag, den Herr Fischer für den Anfang des gänzlichen Ausverkaufs des Lagers von deutschen

Ein im Saarenhorbiertel be- legenes, Unter- u. Oberwohnung enthaltendes

Grühaus

mit Souterrain und Garten habe ich mit Eintritt zum 1. Mai u. z. bei wäufiger Anhablung zu verkaufen. E. Wemmen, Auctionator, Theaterwall 9.

Osternburg. Zu verk. mehrere Feder guten Kuchendünger. Frau Kralls, Weidenstr. 2.

Zu verk. ein fast neuer Winter- Paletot, billig. Achterstraße 62.

Bares Geld spart man beim direkten Bezug aus der Stahlwarenfabrik Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.

14 Tage zur Probe



mit jährlicher Garantie versenden wir franko, damit sich jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes Silberstahl-Rasiermesser Nr. 43 in seinem Etui, fertig zum Gebrauch per Stück 1,85 Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko!

Umsonst u. portofrei versenden wir unseren neuen Haupt-Preis-Katalog mit 800 Abbildungen über Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltungsartikel, Waagen, Schüsseln, Schüssler, Fernrohre, Lederwaren, Uhrenketten, Gold- u. Silberwaren usw.

Winter's Patentöfen „Germanen“

für dauerhaften und gelindesten Brand mit jedem Brennstoff und vorzügliche Öfen für alle Zwecke. Größen von 40-2500 Liter. Seit 5 Jahren über 100,000 Stück verkauft. Im Jahre 1898 allein über 30,000 Stück verkauft. Erfindung des Hochöfens. Nur echt wenn in Schmelztiegel der Name „German“.

Oscar Winter, Abtheilung I, Hannover, Marstallstr. 24. Preislisten stehen zu Diensten. Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen.

Niederlage der Patent-Germanen bei B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Letzte Neuheit!



Konzertblas- accordeon mit Zuechelabbluhrrohr, D. R. G. M. 116.375.

Mit diesem Instrument kann Jedermann sofort ohne Vorkenntnisse Pieder, Märche, Länze u. spielen. Das Blasacordeon Nr. 625b mit 28 unerschütterlichen Metalltongungen ist zum Aufklappen, es ist das Vollkommenste und Gebiendste, was auf diesem Gebiete geboten wird, da ein Verlegen der Stimmen, sowie ein Aufweichen des Gehäuses infolge des Spielabstufrohres unmöglich ist. Preis inkl. Veranschaulich. und Verpackung nur 3 Mark 50 Pfg. Man bestelle nur direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunnöbra (Sachsen).

Preisliste über Zugharmonikas, Violinen, Zithern u. unisono und franko.

Jubiläum 1899.

100,000

Junker & Ruh-Oefen.



Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh Eisengießerei, Karlsruhe (Baden).

Alleinverkauf:

F. Remmers Nachf., Oldenburg.

Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektionsgeschäft

mit gut eingerichteten Wohnhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Carl Grobe, Begefac, Neufstraße 10.

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi, 1 Dtd. M 2.-, 2 Dtd. M 3.50, J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 10, Illustr. Preisliste gratis.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Zwischenahn. W. B. Wahrburg.

Feinste Speisepfeffer

in mehreren Sorten zu billigsten Preisen. K. Fischbeck, Fernsprecher 178.



Preislisten mit 700 Abbildungen

versendet franko gegen 30 P (Briefm.) die Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Pringelstraße 43.

Heirat. mit gr. Vermögen

wünschigen Heirat. Prop. unisono. Journal Charlottenburg 2.

Christeng-Formen

werden täglich angefertigt. J. Siefken, Bildhauer, Saarenstr. 25.

Spezial-Gummiwaren-Dampf. Gummwaren.

Preislisten gratis und franko. O. Lietzmann Nachf., Berlin C., Rosenthalerstr. 44

Dachpfannen,

rot und glasiert, erste Sorte, empfiehlt zu billigen Preisen. S. Wofje.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und vergleiche man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

Mohra

mit feinsten Naturbutter und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so wohlschmeckend ist und beim Braten genau so bräunt und duftet, wie die doppelt so teure Molkeributter.

Verkauft bereits in diesem Jahre über 4000 schwere Winter-Pferdedecken



Arbeitspferdedecken, Schlafdecken, außerdem Verkauft werden 9000 Deden direct und sofortig. Jede Decke, unermesslich in Deden sind von vorzüglicher Beschaffenheit, warm, weich und leicht und haben Spaltbildung. Reelle Verkauft unter Nachnahme

Grüne wollene Winter-Pferdedecken. ca. 120x180 cm groß 2.50 Mk., ca. 180x180 cm groß 3.15 Mk., ca. 140x175 cm groß 3.60 Mk., ca. 180x180 cm groß 4.15 Mk., ca. 140x175 cm groß 5.- Mk., ca. 180x220 cm groß 6.- Mk., ca. 180x220 cm groß 7.- Mk., ca. 120x180 cm groß 8.- Mk., ca. 180x180 cm groß 8.75 Mk., ca. 140x175 cm groß 8.30 Mk., ca. 180x180 cm groß 9.- Mk., ca. 180x220 cm groß 9.75 Mk.

Seine Hauptfabrikare: Weidlich, Schlemmer, Weidlich, unisono und unisono. Preislisten von 1.20 Mk. an. - Arbeiterpferdedecken von 3.25 Mk. an. - Solistische Webereien von Oetters, Sibelius, Bogenstein, Weidlich u. a. Adolf Weschke, u. Versand-Geschäft Aschersleben 721



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Vollendung in der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinheit. Stetige Bequemlichkeit.

Größtes Lager aller Arten Korsetts.

Herules u. Diamantfeder, Dr. Zahnmann, geschlecht geschützt, Frauenstich, Patent, Gurt-Korsett, Mutterstich, Ähwa, Mutterstich, Hugo Schindlers Hüftenhalter.

J. Orlick, Oldenburg, Langestr. 27.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Firmaschilder aller Art.

Spezialität: Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux. P. Themmen, Oldenburg.

Elisabethstift.

Durch wiederholten Todesfall mehr. kleinere und größere Wohnungen (1 u. 2 Zimmer, 750-1200 Mk. Pension jährl.) für pflegebedürftige Damen frei.

Pianinos, neukreuzs., v. Ohne Anzahl, 15 M. mon. Kostenfreie, wöch. Probesond.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Oldenburg. Plane Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Fr. Wilms, Saarenstraße 25.

Helene Horwege, Scheunne, Johannsstr. 3.

Landschafts-Gärtnerei.

Zu Neuanlagen von Obst-, Zier- und Heimgärten, sowie zur Instandhaltung und Pflege solcher Gärten, als auch zur Pflanzung aller Arten Obstbäume, Obststräucher, Ziersträucher, Rosen usw. halte ich mich bei jeder Pflanzung promptester und bester Bedienung empfohlen.

K. Bock, Landschaftsgärtner, Langestr. 72.

Echtleder

fest u. stark, ca. 30 Pfd. per Haut, a Pfd. 50 Pfg., Kernauffen, davon a Pfd. 90 Pfg. vert. v. ca. 30 Pfd. an per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet! H. Schwarz, Berlin N. 24, Straßburgerstr. 35.

Das neue Fixolin

istlich die Gleichheit hat, den Bart hervorzuheben, kann aber auch aus anderen Absichten verwendet werden. Zu beziehen in Solen in 1/2, 1/4 und 1/8, sowie 30 Pfd. bei Nachnahme 20 Pfd. mehr gegen Bescheinigung über Nachnahme von Paul Koch, Holzdem. Fabrikatorium Neuenrade 449. 10. Preisbilligste Anfertigungsgeschichte:

Damenverkleiner, 15. 9. 98. Herrn Paul Koch, Neuenrade.

Teile Ihnen heute erg. mit, daß ich mit dem Gerichte des von Ihnen im vorigen Monat bezogenen Fixolin zufrieden bin. Geben Sie 1 Dose Fixolin an Herrn N. Anfertigungsbek. H. H. H. H.

Wer also ein, schnellere Schenker hat, haben mit, betriebe Fixolin. Verträge über kosmetische und chemische Angelegenheiten für jede Familie postfrei gratis und franko.

Duhne-Platte, prima Dachziegel, 1/2 m Wand, neuer Ernte.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst wenden nur an Dr. von der Hellen in Ueterlandersiel oder an den Nechmungssteuer Zölnes in Debesdorf.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Angestellten von Fabriken u. oder sonstigen anständigen schafften Personen, welche über größeren Bestandaufreits verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter R. D. 8845 an Rudolf Wofje, Köln.

Damen u. Kinderkleider werden sauber und gut liegend angefertigt. Trauerkleider binnen 24 Stunden. C. Woldenauer, Al. Catharinenstr.

Damen f. distr. lichen. Aufn. Dna. brück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Damen f. distr. lichen. Aufn. Dna. brück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Benzinmotor, 12-14 Pfd., „Benz“, sofort lieferbar. Hermann Meyer, Oldenburg i. Gr.

geschlachtete Schweine und frische Schinken. J. D. Gleimius, Zwischenahn.

4. Beilage

zu No 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

Aus dem Großherzogtum

Der Redakteur unter Mitwirkung des hiesigen Kreis-Verwaltungsamtes ist nur mit genauer Verantwortlichkeit gehalten, Richtigkeiten und Berichtigungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

Osternburg, 21. Oktober. Herr Lehrer Höpfer konnte am 1. Oktober auf eine zehnjährige Tätigkeit in unserem Orte zurückblicken. Wie beliebt Herr Höpfer hierorts ist, geht aus den mannigfachen Ehrungen hervor, die ihm anlässlich seines Jubiläums bereitet wurden. Nachdem schon vor Beginn der Herbstferien die Konferenz Osternburg ihm eine Feyer bereitet und am 1. Oktober Schulvorstand und Schulausschuss ihn durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse geehrt hatten, wollen die osternburger Bürger ihrer Zuneigung zu dem Jubililar durch einen Kommerz Ausbruch geben. Derselbe findet heute Abend um 8 Uhr in Dreier's Gasthaus statt.

Grundmühlen, 19. Oktober. Auf den beiden großen Dampfmühlsteinen ist seit dem 1. Okt. das Steine-machen eingeleitet worden. Die fremden Ziegler sind in ihre Heimat abgereist und finden dort Beschäftigung in den Ziegele-fabriken. Die hiesigen Ziegler behalten voraussichtlich den ganzen Winter Arbeit und sind jetzt dabei, 15-18,000 sog. Wehlensteine für die Kirche zu fabricieren. In diesem Sommer sind auf beiden Ziegeln durchschmittlich je vier Millionen Steine gemacht.

M. Mostesfehn, 19. Oktober. Die Begründung und Abwicklung des sog. Banketts am Kanon entlag ist nahezu fertig gestellt. Auch ist die neue Brücke über den Euerkanal bis auf Malerei und sonstige Nebenarbeit fertig, so daß der Wagenverkehr nach Süd-Mostesfehn, welcher vom 1.-17. Oktober gesperrt war, wieder aufgenommen werden kann. Der Bau dieser Brücke war erforderlich, weil hinter den Kolonaten ein neuer Nebenkanal gebaut werden soll und dann die beladenen Schiffe nicht unter der bis jetzt vorhandenen Brücke hindurch können. Der Kanal erhält eine Länge von dem Durkanal an bis zur sog. Ziegenstraße und hat den Zweck besserer Ab-wässerung und, daß die Kolonisten ihren Dorf, welcher hier doch das hauptsächlichste Erwerbsmittel ist, besser abfließen können. Die Kosten trägt zur Hälfte der Staat; die andere Hälfte geben die anliegenden Kolonisten. Die Vorarbeiten (Abgraben des weichen Torfs, welcher zu Torfstreu ver-arbeitet wird und im Winter bewerkstelligt werden kann) sollen alsbald vergebene werden. Der Dorf, welcher diesen Sommer gut trodnete, wird täglich in großen Massen nach Oldenburg gebracht.

Oldenburg, 20. Oktober. Ein hiesiger Anwohner, unter dessen Vorwand die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, soll infolge einer Anzeige in eine hohe Strafe genommen werden, weil er seinen Hund während der Zeit habe frei um-herlaufen lassen. Es scheint hier jedoch keine Denunziation vorzuliegen, da der Mann nie im Besitze eines Hundes gewesen ist.

B. Witschmann, 19. Oktober. Die Gründung eines Kaffee's ist in einer Versammlung von Interessenten am 19. Okt. in der hiesigen Hotel beschlossen worden. Eine Kommission von drei Mitgliedern hat die nötigen Vorarbeiten zu übernehmen und demnächst wieder eine Versammlung einzuberufen, der die Statuten vorgelegt werden sollen. — Herr Schulvorsteher Hofe hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, am ersten Tage der Festgelangstellung, also am Donnerstag, den 26. Okt., abends 6 Uhr, einen Vortrag zu halten über das Thema: „Welche Hüner sollen wir züchten?“

Natstedt, 18. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Gemeindevorstandes wurde u. a. der Antrag des Hand-werkervereins auf Errichtung einer obligatorischen Fortbildungs-schule nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Dessen Beschluß werden unsere Handwerker mit Freuden begrüßen, da schon Fälle vorgekommen sind, wo Eltern nur wegen Fehlens einer solchen Schule ihre Söhne nicht nach hier in die Lehre geben wollten. — Die Staatschauffee durch unsern Ort ist wieder fertiggestellt und nun fast in der ganzen Länge erneuert.

Westerstede, 20. Oktober. Der Sprechbereich unserer Fern-sprech-Anschaltstelle, der sich vom Tage der Betriebsöffnung, Ende Juli ab, auf 25 Orte erstreckt, hat in den letzten Wochen eine erfreuliche Erweiterung er-fahren. Er ist jetzt nämlich auch auf die hiesig dem Publikum zugänglich gemachten öffentlichen Fernsprech-bahn, Strahlholt, Brokesfehn, Aurich-Oldendorf, Zimmel, Bodzelerfehn, Waringfehn und Neermoor ausgedehnt worden, so daß der Sprechbereich jetzt 65 Orte umfaßt. Die letztgenannten Sprechstellen lassen sämtlich Dreiseit-wohner an ihre Apparate heranrücken. Die Gesprächs-gelühren stellen sich durchweg auf 25 Pf.

Widdehausen, 20. Okt. Dem letzten Schweine-märkte waren über 400 Schweine angeführt. Der Handel war bei gedrückten Preisen ziemlich still. — Die Arbeiten an der elektrischen Central- und somit geendet, daß am nächsten Montag, dem hiesigen Markttag, die elektrische Straßenbeleuchtung zum ersten Male in Thätigkeit treten wird. In letzter Zeit sind noch verschiedene Privatanschlässe erfolgt. — Wie verlautet, sind zwischen dem Käufer und Verkäufer der hiesigen Apotheke Differenzen entstanden, und wird Herr Apotheker Rabe aus Münster, der am 1. Oktober die Apotheke übernommen hatte, dieselbe dieser Tage wieder an Herrn Jacobi übergeben, resp. den Kauf rückgängig machen. — In der hiesigen landwirtschaftlichen Winter-schule beginnt der Unterricht am 2. November; die Schülerzahl wird 30 überschreiten. — Auf Antrag von hier werden am 22. und 23. Oktober während des Frei-märktes Spätschneebälle von Bremen nach hier fahren. Abfahrt von Bremen um 11 Uhr abends, Ankunft in Widdehausen um 12 Uhr 39 Minuten nachts. — Die Holzhuusische Wurstfabrik, welche erst mit Dampf-betrieb eingerichtet werden sollte, erhält nunmehr Elektrizitätsbetrieb; es wird mit dem Bau derselben baldigst begonnen. — Der Stier des Volkmers Bruns zu Westrittrum wurde auf dem Rücktransporte von der Prämienverteilung im hiesigen Felde wild und verletzte den Führer dertat, daß derselbe ins hiesige Krankenhaus geschafft wurde, wo der Arzt einen Beinbruch feststellte. — Für den Neubau der Schule

in Kleinmetern ist Plan und Bestick aufgestellt, und müssen Offerten für den Neubau bis zum 25. Oktober beim Ante-Widdehausen eingereicht werden. — Zur Brämien-konkurrenz, welche am 16. Oktober in Sappes Wirtshaus hier stattfand, waren 16 Stiere, durchweg vorzügliche schwarz-weiße Tiere, ausgeführt. Es erhalten 1. Prämie von 90 Mk. der Stier des Volkmers Cording zu Hantlofen; je eine 2. Prämie von 70 Mk. die Stiere des Volkmers Niemann zu Hölshof, des Kötters Hollmann zu Gesehausen; je eine 3. Prämie von 60 Mk. die Stiere des Volkmers G. Lucken zu Hlhorn, des Mühlensbergers Dierken zu Widdehausen, des Baumanns Tönjes zu Welsberg, des Baumanns Schürer zu Godesberg; je eine 4. Prämie von 40 Mk. die Stiere des Wirts Friedrich zu Hantlofen, des Volkmers Jüterich zu Sage, des Volkmers W. Bruns zu Westrittrum, des Volkmers G. Engelgen zu Holzhausen, je eine 5. Prämie von 30 Mark die Stiere des Baumanns Grasborn zu Nalbe, des Baumanns Gerken zu Westriedt. Für Eber des Verwalters Schallstede zu Amshausen, je eine 2. Prämie von 90 Mark die Eber des Volkmers Hepe zu Kleinmetern, des Wirts Kanfermann zu Holzhausen, des Wirts V. Kanfermann zu Großmetern, je eine 3. Prämie von 20 Mark die Eber des Baumanns Brocksfus zu Brocksfus, des Wirts Kanfermann zu Holzhausen, des Doppelmeiers Ammermann zu Gornhausen, des Wirtmeisters Hilgen zu Brettorf (zweimal), eine 4. Prämie von 10 Mark der Eber des Gutsbesizers Hildebrand zu Hantlofen.

Widdehausen, 19. Oktober. Am 22. und 23. Oktober veranstaltete die Schüler der Blindenanstalt zu Hannover hier in Ettegammes Gasthaus ein Vokal- und Instrumental-Konzert. — Vorausichtlich wird die Landes-imperiausstellung, obgleich erhebliche Prämien verteilt sind, einen Ueberflus ergeben, da der Verkauf ein über Erwartetes starker war. — Am 21. Oktober hält Herr Schulvorsteher Hantemann in Gerdien Wirtshaus zu Döllingen einen Vortrag über Verwendung des Kunstfingers im Berufe. — Der Weisföhl wurde hier früher meistens von Bremen an-gebracht, jetzt wird derselbe von Landwirten der Landgemeinde angebau und erzielen dieselben daraus gute Erträge. Dabei zeichnet sich der hier angebaute vor dem eingeführten durch große Schmachhaftigkeit aus. — Ein Landmann aus der Um-gegend erhielt für 11 Wochen altes fettes Kalb von hiesigen Gändlern 280 Mk. ausgekallt. Während fette Kalber sehr gesucht sind, ist der Absatz der fetten Schweine nur ge-ringer, so denn der Abendgewicht wird nur 34 Mk. gezahlt.

Am 21. Oktober findet in Staatsforste Stübe eine größere Treibjagd und in der nächsten Woche eine solche in Stenum und in Gerdenhofs statt. — In letzter Zeit werden in der Landgemeinde wiederholt größere und kleinere Wild-Wild-schweine gejagt. Derselben mehren sich den benachbarten hannoverschen Forsten und durchschimmern dabei die Sante. — Nach der Zählung sind in hiesiger Stadtgemeinde 60 Fahr-räder im Gebrauche. — Im allgemeinen ist der Frankens-svogelgang in hiesiger Gegend gering, sodas dieselben 15 bis 16 Pfennig pro Stück kosten.

mr. Dautjadingen, 20. Oktober. Da in jüngster Zeit einem Einwohner Nordensham gegenüber allerlei grober Un-sinn von ruchlosen Händen verübt wurde, indem z. B. eine große Anzahl Hühner und Enten gestohlen, ein Fäß Theer ungenoworen und an einem Neubau ca. 120 Scheitel zer-trümmert und andere Notheten verübt wurden, sah sich der Geschädigte genötigt, in der „Wut. Ztg.“ eine Warnung zu er-lassen, dahin gehend, daß er jeden Betreffenden, welcher nach 6 Uhr abends in dem betreffenden Revier angetroffen würde, ohne Gnade niederstießen werde!

h. Neumede, 20. Oktober. Zum Beginn des nächsten Schuljahres, wenn die neue Schule C in Bent bezogen wird, werden die Grenzen der Schulauchten Bent, Neubremen und Neumede verlegt werden. Von Neubremen wird der nördlich von der Hauptstraße belegene Teil von Kopperhörne abgetrennt und der Schulauchte Neumede zuge-legt. Letztere tritt dagegen den südlich von der Hauptsee be-legenen Teil von Sedau an Bent ab. Es werden sich nach dieser Aenderung die Grenzen der Schulauchten mit denen der politischen und Kirchengemeinden decken.

X Brake, 19. Oktober. Die Bewohner unserer Stadt wurden gestern früh gegen 5 Uhr durch Feueralarm geweckt, es brannte im Central-Saal. Hier hatte gestern Abend unser Musik-Direktor, Herr Droßlo, zusammen mit der brater Kapelle ein Konzert abgehalten, das gegen 11 Uhr beendet gewesen. Heute Morgen bemerkte man aus dem Anbau des Saales, in welchem sich die Bühne be-findet, eine mächtige Rauchwolke aufsteigen. Die schlafen-den Bewohner des Hauses wurden geweckt; man fand die Bühne bereits in Flammen stehen. Da Windstille herrschte, gelang es sich leider mehrere Mängel zeigen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Hotel ist unversehrt ge-blieben, jedoch das Bühnenhaus niedergerannt und das Dach des großen Saales vollständig zerstört. Der Bes-itzer und jetzige Inhaber des Hotels, Herr Rubin Dahms, der erst vor drei Jahren das Hotel, das derzeit voll-ständig niederbrannt, neu hat aufbauen lassen, wird durch den Brand sehr geschädigt, da die Wiederherstellung des Saales, in dem die Mehrzahl unserer Wintervergünstungen abgehalten zu werden pflegt, längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Ein wertvoller Fingerring, der von der Firma Hegeler und Ehlers für das Konzert gestellt war, ist aller-dings aus dem Saale hinausgeschafft, hat aber durch die er-littenen Schäden wohl den größten Teil seines Wertes verloren. Der durch den Brand hervorgerufene Mobil-fschaden, der sich größtenteils auf die Bühneneinrichtung be-schränken wird, trifft die oldenburger Versicherungsgesellschaft.

k. Brake, 19. Oktober. Auf der hier im Hafen liegenden bremer Bark „Elisabeth“ werden nach Anleitung eines Herrn aus Bremerhaven die Segel nach der unter dem Namen „Wassallos Segel-System“ bekannten Erfindung umge-ändert. Dieses System, welches erst wenig bekannt sein dürfte, ist von dem Italiener Wassallo erfunden. Es soll sich als sehr vorteilhaft erweisen haben und dürfte in nächster Zeit allgemeiner eingeführt werden. Es ist in Italien, Frankreich,

England, Norwegen, Schweden und in Deutschland patentiert, wohngegen bei den übrigen Schifffahrt treibenden Nationen Patente angemeldet sind. Die Erfindung ermöglicht eine bessere Ausnutzung des Windes, durch welche die Fahrt geschwindigkeit der Segelschiffe um ein Bedeutendes erhöht wird. Der Erfinder geht von dem Grundsatz aus, daß dem in die Segel fallenden Winde die Möglichkeit gegeben werden muß, möglichst bald zu entweichen, damit jeder nachfolgende Luftzug die Segel und nicht eine vor dem Segel ruhende und gleichsam als elastisches Völster wirkende Luftschicht trifft. Zu diesem Zwecke wird jedes Mastsegel mit zwei Winddurchlässen und jedes Schrägsegel mit einem solchen versehen. Der Durch-messer der Durchlässe richtet sich nach der Größe der Segel, welche für jede Größe ein bestimmtes Maß haben. Außerdem werden die Seiten der Mastsegel vorn am Segel angebracht, ausgenommen das Mastsegel, welches hinten angebracht wird. Diese Anordnung der Seiten bei den Mastsegeln soll ein Auf-bauchen der Segel in gewissen Grenzen halten und ermöglicht dadurch ein besseres gegen den Wind Segeln. Das Aufbauchen der Seiten auf die Vorderseite der Mastsegel gestattet dem Winde ein besseres Entkommen, nachdem dessen Kraft auf die Segel ausgenutzt ist. Bei Neuanrichtung stellen sich die Kosten nicht höher als bei den gewöhnlichen Segeln, außerdem können alle Segel sehr leicht nach diesem System umgearbeitet werden. Versuche, welche sowohl mit großen wie mit kleinen Fahrzeugen angestellt sind, haben ergeben, daß sich die Fahrt geschwindigkeit um ca. 20 Proz. erhöhte. Der Generalagent, Herr Ferdinando Rane in Bremerhaven, ist jederzeit gene bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Aus aller Welt.

Die Folgen übertriebener körperlicher Uebungen

werden in dem Werke von H. Hoole „Das Trainieren zum Sport“ geschildert, ein Handbuch für Sportsleute jeder Art, welches für deutsche Verhältnisse von Dr. C. A. Meißel in München bearbeitet und vor kurzem erschienen ist. Welche Folgen es für den Körper mit sich bringt, wenn beständig der Sport und Gymnastik vernachlässigt werden, wissen wir alle. Aber noch weit schlimmer ist eine Ueberübung kör-perlicher Uebungen. Die Ursache dazu ist wohl in der meisten Fällen in der Befriedigung eines gewissen Ehr-geizes zu suchen, der mit jedem Sport auf das Engste verknüpft ist. Man muß sich daher hüten, diesem Ehrgeiz zu viel Raum zu geben. Nicht das Verlangen nach Ruhm und Preis bildet das höhere Ziel der Körperübungen, sondern nur der kräftigen Entfaltung des Körpers selbst und in der Erhaltung und Wertschätzung der Gesundheit ist das daselbe zu suchen. Das Verlangen, sich auszuzeichnen, und der Wunsch nach vorübergehender Berühmtheit sind je innerhalb vernünftiger Grenzen recht lobenswert, aber sie werden bei Sportsleuten, auch Turnern, Athleten, Radfahrer mögen sich solches merken, oft ins Maßlose gesteigert, durch die oft viel zu weit gehende Beschäftigung, welche das Publikum heutzutage jedem Sport schenkt. Allen Vor-gängen in der Sportwelt wird vielfach eine geradezu furcht-bare Wichtigkeit beigelegt, und die Zeitungen müssen es bringen, weil es das Publikum verlangt. Die Mitteilungen aller möglichen Details aus dem Leben eines im Zenithe der Tagesberühmtheit stehenden Sportmannes sind nur geeignet, bei solchen Champion Krantheite zu erwecken und maßlose Selbsterhebung, bei seinen eifersüchtigen Sports-gegnossen aber eine weit über ihre Kräfte hinausgehende Steigerung ihrer Leistungen mit allen ihren schädlichen Folgen hervorzuheben. Zahllose Beispiele von autem Athema-tismus, Herzleiden, Körpererschwäche, ja sogar Verlust des Verstandes lassen sich auf solche Ursachen zurückführen, zumal bei halbwilligen jungen Wärgen, deren Körper noch nicht die nötige Widerstandsfähigkeit besitzt, sondern alle Kräfte zum Wachstum braucht. Namentlich sei des Radfahrens und des Bergsports gedacht. So wohlthätig beide Sportarten wegen ihres allgemeinen wohlthätigen Einflusses auf die Gesundheit sind, so läßt man sich doch bei gemeinsamen Touren leicht hängen und zu einer Ueber-anforderung verlocken. Namentlich Bergtouren und Weich-sichtigkeiten müssen sich da sehr in Acht nehmen. Die Mühe, die Blutgefäße, die Lungen und das Herz sind bei solchen unvernünftigen Ueberanstrengungen die leidenden Organe. In den Muskeln tritt eine eigenartige Ver-änderung der Muskelsubstanz auf, ein Gewebzerfall, deren Ursache in den ungewöhnlich hohen Stickstoffmengen zu suchen ist, welche während der angestrengten Arbeit durch Haut und Nieren entweichen. Man hat diese Verfalls-produnkte auch mit dem Namen Ermüdungsstoffe belegt. Ermüdungsstoffe, Bittern und Muskelkrämpfe sind die war-nenden Vorboten dieser Erscheinung. Das Blut kreist durch die Muskelzusammensetzungen schneller durch diese Ueber-n, ohne sie zu schädigen. Lungen und Herz vergrößern diese Zirkulation, sodas der Druck in den Arterien eine gefähr-liche Höhe erreicht. Die Gefahr davon zeigt sich am Ge-hirn, da hier die Blutgefäße keine Muskelaffen besitzen. Infolgedessen müssen die Gefäße im Gehirn plaffen, was gleichbedeutend mit Schlagfluß oder Schlaganfall ist, oder aber es wird ein solcher Druck auf die zarten und äußerst empfindlichen Nervenorgane ausgeübt, daß dadurch eine bisher verborgene Anlage zu Krämpfen und Epilepsie zum Ausbruch kommt. Aber auch bei der Lunge ist infolge des kolossalen Luftanstanges der Druck eines übermäßig be-lasteten Gefäßes nicht selten. Ein Wundstich, später häufig die Schwundlust sind die Folgen. Zweitens werden auch die elastischen Wandungen der Luftzellen so stark aus-gedeht, daß sie ihre Elastizität verlieren und erweitert bleiben. Lungenerkrankungen mit fortwährender Atemnot (Phthema) ziehen solche Unvorsichtigkeiten nach sich. Am Herzen zeigt sich zunächst ein schneller, unregelmäßiger, unwillkürlicher, unvollständiger Herzschlag, dem Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Schwindeln vor den Augen und Aus-brüche von kaltem Schweiß folgen. Mit der Zeit stellen sich dann Herzkrämpfe ein und Herzverwässerung ein. Darum bei allem Sport Mäßigung! Im Mittelmaße liegt das Ziel!

Mäntelhaus Sögestrasse 40 u. 39.

Grösstes Spezial-Geschäft Bremens für

Damen- und Kinder-Konfektion.

Jackets 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 150 Mark.
Golf-Capes 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24, bis 60 Mark.
Krimmer-Capes 4.50, 6, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 45 Mark.
Plüsch-Capes 24, 29, 33, 36, 39 bis 200 Mark.
Bestickte Capes 26, 29, 30, 33, 36, 39, 45 bis 150 Mark.

Abendmäntel, wattirt, 14, 16, 18, 20, 22, 26, 29, 32, 36 bis 150 Mark.
Abendmäntel aus dicken warmen Stoffen, 18, 22, 24, 26, 28, 30, 36, 40, 42, 46 bis 80 Mk.
Regenmäntel 9, 12, 14, 18, 20, 22, 24 bis 60 Mk.
Kindermäntel 4, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16 bis 45 Mark.
Knabenmäntel und -Jacken in allen Preislagen.
Kinderkleider in enormer Auswahl von 1.50 Mk. an.

Carl Schütte, Bremen.

Große Waren-Auktion

an Osterburg.

Herr E. Wich hier, läßt am **Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, den 26. Okt.,** jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf, in seiner Wohnung, Schulstr. 2: eine große Partie fertiger Herren- u. Knabenanzüge, Pelzeris, Mäntel, Joppen, Böden, Westen, Schuhschwarz aller Art, Unterzieheuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfschillen, Planelle, Kattune, Parachende, Bettzeuge, Seinen, Wäsche, Gardinen, Bettdecken und Damen, Wäsche, Kleiderstoffe, Damenröcke, Schürzen etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.
 Kaufliebhaber ladet ein **H. Bishoff, Auktionator.**

Auktion.

Oldenburg.
Mittwoch, den 25. Okt. d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierjehst folgende Sachen, als:
 2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, Rohr- und Polsterstühle, 1 Miß, Büffet, 1 eich. do., 1 do. Ausziehtisch, Kleiderschränke, Sophtische, Vertikons, große u. kleine Spiegel, 1 Badensitz, Wäschstische, 6 komplette Betten, viele Silber, Hängelampen, Haus- und Küchengeräte, 2 eiserne Öfen, 1 große Partie Manufakturwaren, als: Kleiderstoffe, Bettzeuge, Planelle, Julets, Wäsche etc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner, Auktionator.

Speisefartoffeln.

Meiner geehrten Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich von jetzt an die beliebten **Brandenburger Kartoffeln**, magnum bonum, wieder führe und bitte Bestellungen für den Winterbedarf aufzugeben. Proben im Hause. Hochachtung
Mätternstr. 12. G. Hotes.

Edweicht. Am **Sonnabend, den 28. Okt. d. J.,** nachm. 4 Uhr anfgd., werde ich folgende zur Konkursmasse des Schlichtermeisters **Weser** zu Gläubigerverzeichnis gehörende Gegenstände, nämlich:
1 Arbeitspferd,
1 Federtwagen,
1 Schweinefessel,
1 vor einigen Jahren neu erbauten Backspeicher

in und beim **Weser'schen** Wohnhause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen lassen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Der Konkursverwalter: Meinrenten.

Gewähre auf **Even'sche Pflüge etc.** **!! höchsten Rabatt !!** Billigste Bezugsquelle für alle and. landw. Masch. u. Geräte. **Oldenburg. B. Lohe.** Georgstr. 9.

Fußbodenbeläge von Mosaikplatten und in **Terrazzo** empfiehlt die Baumaterialien-Handlung **F. Neumann, Oldenburg.**

Elfenbein-Seife empfiehlt sich von selbst. **Elfenbein-Seife** ist nach einmaligem Versuche für jede sparsame Hausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren Kolonialwarengeschäfte in **Oldenburg, Osterburg** und **Werften**. Unübertreffliche Nachahmungen weist man anwird.

Immobil-Verkauf

Westerburg.
 Der Landmann **A. G. Schierholt** zu Hövden beabsichtigt, seinen in der **Westerburger** Warfch gelegenen **Pladen Wästen**, groß pfm. 3 1/2 ha, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Eintritt zum 1. Mai 1900 verkaufen zu lassen, und ist hierzu letzter Verkaufstermin auf

Dienstag, den 24. Oktbr. d. J., nachm. 6 Uhr, in **Drums' Wirtschause** in **Westerburg** angelegt.
 Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt wird.
W. Glogstein, Aukt.

Ohne Berufsförderung werden offene **Wein-schäden**, Krampfadern-Geschwüre, Hautkrankheiten, Akthma von mir geheilt.
Dr. Verwald, Oldenburg. Steinweg 4.

Waffn goldene Trauringe, gestempelt von 6-12 M. **H. G. Wilhelmis Nachfolger, Achterstr. 6.**

Für Tischler! **Waterproof-Dullaack** a Str. flasche 2 20 M. habe noch abzugeben. **G. Eubing, Denerstr. 41 a.**

Gute **Atheinweine**, **Atraf**, **Rum** und **Bunscheztrakte** zu Einkaufspreis. **G. Eubing, Denerstr. 41 a.**
 Verablichtige in **Zwischenhau** Auf. Nov. einen **Kuchin** u. **Wafferschinken**, **Zuschneiden** u. **Anfertigen** von **Damen-Garderober** zu geben. Nähere Auskunft erteilt: **Frau Wäffefeld** in **Zwischenhau**, **Oldenburg.**
K. Schwinn, Lindenstr. 9.

Obstbäume, Alles- und Zierbäume, Frucht- und Zierfrüchtler, Rosen, Forst- und Gartenpflanzen etc. Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje, Edweicht.

Wein am **Scheideweg Nr. 20**, nahe der **Walden**er **Chaussee** gelegenes **Haus** mit großem schönem Garten, beschlagnigte zum 1. Mai 1900 unter der Hand zu verkaufen.
H. Wehrens, Denerstr., Oldenburg.

Zurückgekehrte Zilzhüte, Stück 50 bis 75 Pf. **Anna Spalhoff, Schüttingstr. 11.**

Torf- und Kohlenkästen, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Gerätehänder und Geräte, Kohlenstichter, Feuerträger, Torfküpen etc. empfehlen in schöner Auswahl **B. Fortmann & Co.,** 21, Langestr. 21.

Champagner
Burgel
 Hochheimer
 Gegr. 1837
 Zu beziehen durch alle Wein- und Spirituosenhandlungen.
Burgel & Co. Hochheim a. M. Haus

Eisfisch, Trocken ger. hief. **Speck**, 5 Pfd. für 3.00 Mk., empf. **G. Niemeier.**

Für den Verkauf von **Musik-Automaten** werden Vertreter allerorten gesucht. Offerten erb. sub. **B. F. 4590** an **Rudolf Wasse** in **Leipzig.**

Patente besorgen und verwerten **H. & W. Pataky** Berlin NW., **Luisen-Strasse 25.** Gegr. 1882. Bis jetzt **30 000** aber Aufträge zu Anmeldeungen, Verwertungsverträge für ca. **2 1/2 Millionen M.** Auskunft u. Prospekte gratis.

Geheilt werden ohne Berufsförderung offene **Wein-schäden**, **Krampfadern-Geschwüre** und **Hautkrankheiten** nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt, Herford.
 Komme zeitweilig nach **Oldenburg, Brake** und **Oldenburg.** Schriftliche Anfragen erbeten.

Widerruf. **Petersfisch.** Die auf **Montag, den 23. d. Mts.,** angelegte **Verpachtung** des **Geschäftshauses** des **Landmanns G. Schröder** fällt aus, da das **Geschäft** verkauft ist.
B. Schwarting, Overfen.

Zweelbäre. Zu vert. e. Duene, die in 14 Tagen fällt. **H. Strangmann.**

Diedr. Auffarth, Oldenburg, Baumgartenstr. 3. Spezialgeschäft in **Frucht-, Gemüse- und Fisch-Konserven**, Aufschnitt feiner Fleischwaren. **Käse.** **Telephon Nr. 120.**

Wegen vorger. Saison verk. die 1899er

Panther-Fahrräder zu bed. ermäß. Preisen. **W. Dannemann, Staustraße 7.**

Beste Speisefartoffeln, vorzügliche Winterware, liefere zu billigen Preisen frei Haus. **Diedrichsfeld. A. Haake,** Fernsprecher 152.

Billig zu verkaufen 1 **Hermanns** Ofen, 1 **Zämlenofen**, 1 fast neuer **Füll-Regulirofen**, 1 **Wäschekessel** und 1 gr. schöner **Kleiderständer**. **Gastw. Gramberg, Alexanderstr.**

10 Pfd. fetten **Speck f. 6.30 Mk.**
 10 Pfd. druch. **Speck f. 6.80 Mk.**
 10 Pfd. reines **Flomenschmalz** für 6 Mk.

Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer.
 Zu verkaufen **Geschäftshaus** mit Keller, Einfahrt und großem Garten an verkehrsreicher Straße.
G. Memmen, Theaterwall 9.

Ausverkauf. Wegen Geschäftsveränderung u. Aufgabe des Ladengeschäfts in der **Achterstraße Nr. 26** verkaufen wir von jetzt an sämtliche **Korbwaren** und **Kinderwagen** zu staunend billigen Preisen.
Gebr. Hirsch, Korbmacher.

Kaufe jederzeit **Pferde** u. **Füllen** z. Schlachten zu hohen Preisen.
E. Vamberger, Ringelhofstr. 45a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Göber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlaß von D. Schary in Oldenburg.